

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

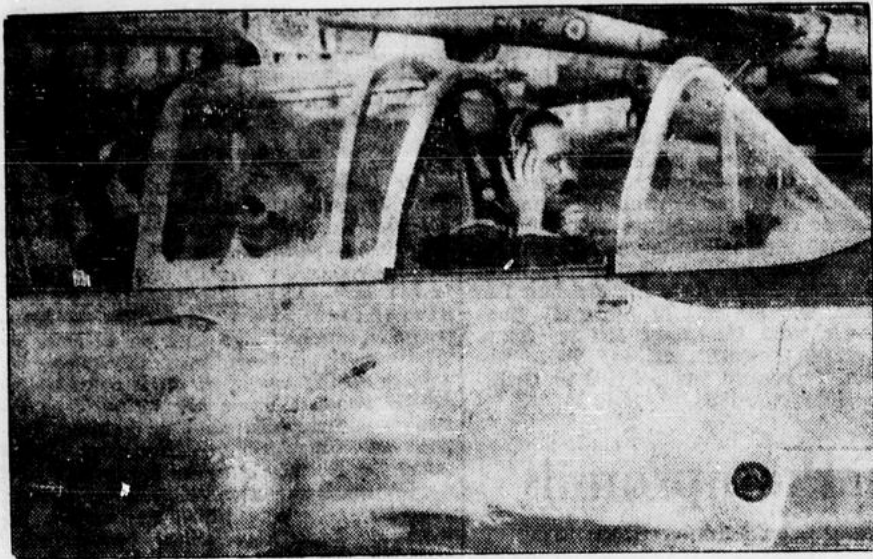
TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 341 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 108

Dienstag, den 10. Mai 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg



GALLAND PRÜFT SCHULFLUGZEUGE

Adolf Galland, der ehemalige Inspekteur der deutschen Luftwaffe, unternahm am Sonntag über dem Flughafen Düsseldorf Probeflüge mit ausländischen Flugzeugen, die für Schulungszwecke der kommenden Luftwaffe angeboten worden sind. Unser Bild zeigt Galland mit einem Begleiter.

Osterreich-Vertrag am Sonntag

Moskau stimmt der Unterzeichnung zu — Dulles trifft Molotow in Wien

Paris. (Korr.) Der französische Außenminister Pinay erklärte gestern in Paris, am Samstag werde in Wien eine Konferenz der drei westlichen Außenminister mit dem sowjetischen Außenminister Molotow stattfinden. Er sei zuversichtlich, daß nach dieser Aussprache der österreichische Staatsvertrag unterzeichnungsfähig sei und der Unterzeichnungsakt selbst am Sonntag stattfinden werde.

Das Datum des Sonntags für die Unterzeichnung stammt von Molotow. In Paris wird angenommen, daß Molotow von Warschau aus, wo er wahrscheinlich an der am Mittwoch beginnenden Sicherheitskonferenz der Ostblockstaaten teilnehmen wird, direkt nach Wien reist. Die drei westlichen Außenminister werden nach Abschluß der Pariser Konferenzen nach Wien fahren. Voraussetzung für die Außenministerkonferenz ist allerdings, daß bis zum Freitag Einigung über den endgültigen Text des österreichischen Staatsvertrages erzielt wird. Die Westmächte hoffen, daß die Wiener Botschafterkonferenz diese Aufgabe rechtzeitig lösen kann.

Saarland: Teil Deutschlands

Bad Kreuznach. (dpa) Das Erweiterte Schöffengericht in Bad Kreuznach hat gestern festgestellt, ein im Saarland zugelassener Rechtsanwalt sei auch an deutschen Strafgerichten zugelassen, weil das Saarland nach wie vor als Teil Deutschlands zu betrachten sei. Damit wurde eine Frage des Bonner Kommentators von Radio Saarbrücken, Grampp, beantwortet, der als Nebenkläger in einem Beleidigungsprozeß gegen den Chefredakteur der in Bad Kreuznach erscheinenden „Deutschen Saarzeitung“ auftritt.

Die Gerichtsentscheidung ermöglicht es Rechtsanwalt Dr. Schneider, der Vorsitzender der wiedergegründeten Demokratischen Partei Saar ist, den angeklagten Chefredakteur Kresse in Kreuznach zu verteidigen. Kresse wird vorgeworfen,

in zwei Artikeln seiner Zeitung während des saarländischen Wahlkampfes 1952 Grampp wegen seiner Rundfunk-Berichte des Hochverrats und des Separatismus beschuldigt zu haben.

„Zwei Zähne für einen Zahn“

Moskau. (Reuter) Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Chruschtschow, zitierte am Sonntagabend in Moskau das Alte Testament. In einem Trinkspruch auf einem Empfang in der Sowjetzonen-Botschaft anläßlich des zehnten Jahrestages der Kapitulation Deutschlands nahm Chruschtschow auch zu dem Problem der Atomwaffen Stellung und erwähnte in diesem Zusammenhang das Bibelwort: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Die Sowjetunion werde „gegebenenfalls mit zwei

Zähnen für einen Zahn heimzahlen“. Chruschtschow betonte im übrigen erneut den Wunsch der Sowjetunion nach Zusammenarbeit mit dem Westen.

Mißbrauch der Waffe

Neu-Delhi. (Reuter) Zwölf indische Soldaten wurden am Sonntagabend bei einer achtstündigen Schießerei an der indisch-pakistanischen Grenze in Kaschmir getötet. Wie das indische Verteidigungsministerium mitteilt, hat sich der Zwischenfall unweit des Grenzortes Nekowal in Jammu ereignet, als pakistanische Polizei das Feuer auf indische Soldaten und Zivilisten eröffnete, die Landarbeiter schützten. Nach Angabe des Verteidigungsministeriums sind auch auf pakistanischer Seite Verluste zu beklagen. Das Fahrzeug eines Beobachters der Vereinten Nationen, das kurz nach dem Zwischenfall am Ort eintraf, soll ebenfalls von den Pakistanern beschossen worden sein.

Hat sich Moskau „übernommen“?

Adenauer: Atempause in der Politik der Sowjetunion

Paris. (Korr.) „Ich bin fest davon überzeugt, daß die Macht der Sowjetunion sich heute verringert hat“, sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer gestern in Paris. Die Sowjetunion habe sich in ihren Zielsetzungen eindeutig übernommen. Die mit Gewalt vorwärtsgetriebene Industrialisierung habe zu außerordentlich schwierigen Verhältnissen in der Landwirtschaft und damit auf dem Ernährungsgebiet geführt. Durch die ebenfalls mit dem Einsatz aller Mittel betriebene Atomaufrüstung seien

dringend notwendige Aufgaben auf anderen Gebieten vernachlässigt worden.

Adenauer sagte weiter, in der Politik der Sowjetunion sei heute deutlich eine Atempause zu beobachten, aber keine Abkehr von dem Prinzip der Gewalt. Der Westen müsse sich deshalb vor Illusionen hüten, vor allem vor der Ansicht, daß „eine so desorganisierte Welt wie die unsrige“ in einem Zeitraum von drei bis vier Monaten in Ordnung gebracht werden könnte.

Abschließend versicherte Dr. Adenauer, die Bevölkerung der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands setze sich nach wie vor mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für Freiheit und Demokratie ein. Trotz größten Drucks hätten sich nur acht bis zehn Prozent der Jugendlichen an den „Jugendweihen“ beteiligt. Über 90 Prozent hätten den Mut gehabt, ihre weitere berufliche Ausbildung aufs Spiel zu setzen.

Krishna Menon unterwegs

Tokio. (Reuter) Krishna Menon, der Sonderbeauftragte des indischen Ministerpräsidenten Nehru, unterbrach gestern seine Reise von Neu-Delhi nach Peking in Tokio, wo er mit dem japanischen Außenminister Shigemitsu zusammentraf. Menon äußerte sich optimistisch über die Möglichkeiten für eine Beilegung des Formosa-Konflikts.

NATO-Aufnahme der Bundesrepublik

Bundesflagge über dem NATO-Hauptquartier gehißt

Paris. (Korr.) In einer einstündigen Sitzung des Atlantikrates in Paris wurde die Bundesrepublik gestern vormittag als 15. Mitglied in den Atlantikpakt aufgenommen. Etwa zur gleichen Zeit, da Bundeskanzler Dr. Adenauer den Außenministern der Mitgliedstaaten der NATO versicherte, daß die Bundesrepublik ein aktiver und zuverlässiger Partner bei der Verteidigung der westlichen Welt sein werde, ging vor dem NATO-Hauptquartier bei Paris die schwarz-rot-goldene Flagge in die Höhe.

Der Bundeskanzler dankte in seiner Ansprache den Außenministern der Partnerländer für ihre Begrüßungsreden. Dann

sprach er im Namen der Bundesregierung die Entschlossenheit aus, mit den anderen Mitgliedstaaten für den Frieden und die Freiheit zu arbeiten. Er wisse dabei, daß die ganze deutsche Nation so denke und empfinde, einschließlich der 18 Millionen, denen noch immer das Recht verweigert werde, frei ihrer Meinung Ausdruck zu geben und frei über ihr Geschick zu bestimmen.

Der Bundeskanzler war im Atlantikrat vom griechischen Außenminister Stefanopoulos begrüßt worden, der als Präsident die 16. Tagung des Rates leitete.

An der kurzen Feier im NATO-Hauptquartier, bei der die deutsche Flagge gehißt wurde, nahmen der NATO-Chefbefehlshaber Gruenther und der künftige „Nationale Repräsentant“ der Bundesrepublik, Speidel, teil. Bei strahlendem Sommerwetter zog ein französischer Soldat die schwarz-rot-goldene Flagge am Mast empor. Während der Zeremonie ertönte zum erstenmal im Hauptquartier des Deutschlandlied, dem die Marsellaise folgte.



FÜNF TOTE
BEI VERKEHRSUNGLÜCK

Weil die Bahnstrasse nicht geschlossen war, stieß auf der Strecke von Hannau nach Frankfurt ein Elzug mit einem Kraftwagen zusammen. Der Wagen wurde eine Böschung hinuntergeschleudert. Eine fünfköpfige Familie wurde dabei getötet.

21,1 Milliarden Schulden

5,8 Milliarden allein für die ausländische Nachkriegshilfe

Bonn. (dpa) Die Schulden der Bundesrepublik sind vom Bundesfinanzministerium zum 31. März mit 21,1 Milliarden Mark angegeben worden. Davon entfallen 20,4 Milliarden auf die fundierte und 670 Millionen Mark auf die schwabende Schuld. 12,43 Milliarden Mark der fundierten Schuld lauten auf deutsche, 8,01 Milliarden Mark auf fremde Währung. Zu den

Auslandsschulden gehören neben der Dawes- und Young-Anleihe auch die Nachkriegswirtschaftshilfe der USA, Großbritannien und Frankreichs. Die amerikanische Hilfe ist im Schuldbuch der Bundesrepublik mit 4,21 Milliarden Mark, die britische mit 1,59 Milliarden Mark und die französische mit 4,82 Millionen Mark eingetragen.

Aus Sowjetzonen-Zuchthäusern entlassen

40 Männer und drei Frauen in Herleshausen eingetroffen

Kassel. (dpa) 43 Entlassene aus Zuchthäusern der Sowjetzone trafen gestern überraschend in Herleshausen an der hessisch-thüringischen Zonengrenze ein. Es sind 40 Männer aus den Zuchthäusern Bautzen und Torgau und drei Frauen aus dem Zuchthaus Hoheneck.

Die Heimkehrer sind ehemalige Angehörige der Wehrmacht oder Waffen-SS sowie Zivilinternierte und waren alle von den Sowjets wegen angeblicher Kriegsverbrechen zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Sie hatten die Nachricht ihrer Freilassung überraschend am vergangenen Mittwoch erhalten. Der Älteste des Transports ist 68 Jahre, die älteste Frau 62 Jahre alt.

Wie die Heimkehrer berichten, sollen sich im Zuchthaus Bautzen noch 1500 von den Sowjets Verurteilte, ferner 300 von Gerichten der Sowjetzone Verurteilte und 400 bis 450 sogenannte „X-Leute“ befinden, die wegen ihrer Teilnahme am 17. Juni verurteilt wurden. In Torgau sollen noch 950 politische Häftlinge sein. Wie die Frauen aussagten, sind im Zuchthaus Hoheneck noch etwa 400 bis 500 verurteilte Frauen. Mit dem jetzigen Transport wurden 35 Frauen entlassen, davon 32 in die Sowjetzone und drei in die Bundesrepublik. Die Heimkehrer wurden ins Lager Friedland weitergeleitet.

Start frei für Motorflieger

Bonn. (dpa) Deutsche Staatsangehörige mit ausländischen Luftfahrerscheinen können von sofort an in der Bundesrepublik Motorflugzeuge führen, wenn die Flugzeuge von den Behörden zugelassen sind.

Wie wird das Wetter?

Zunehmend unbeständig.

Auf der Rückseite eines von Schottland nach Nordosten ziehenden Tiefdruckgebieten dringt etwas kältere Meeresluft nach Westdeutschland ein.

Vorhersage für Dienstag: Wechselnd wolbig. Abgesehen von gewittrigen Schauern im Laufe des Nachmittags überwiegend trocken. Tageshöchsttemperaturen zwischen 20 und 25 Grad. Mäßige, zeitweilig frische Winde um Südwest.

Weitere Aussichten: Temperaturrückgang und unbeständig mit Schauern.



Das freie Wort

Victor Gollancz

O.H.D. Wenn ein Name mit goldenen Lettern in die Geschichte nach 1945 eingetragen zu werden verdient, dann ist es der des englischen Juden Victor Gollancz. Wir betonen ausdrücklich, daß es bei diesem Mann, der als erster nach dem Kriege gegenüber dem deutschen Volk nicht Haß, sondern Liebe predigte, um einen Juden handelt. Er hätte allen Grund gehabt, in das gleiche Horn zu stoßen wie viele seiner Volks- und Glaubensgenossen, die angesichts des nationalsozialistischen Massenmordes nur noch einen Gedanken kennen: glühende Rache.

Wir sind die letzten, die diesen Affekt des Judentums nicht verstanden hätten. „Sie werden jetzt ein zweites Purim feiern!“ sagte sich jeder Einsichtige in Deutschland. Daß dies im erwarteten Ausmaß nicht geschah, ist mit dem Verdienst von Victor Gollancz, Anstatt zu betonen, daß wir selbst schuld seien an all dem Elend, das über uns gekommen war, gründete er eine Organisation unter dem Namen: „Rettet Europa jetzt“. Viele tausend englische Frauen und Männer traten ihr bei und sandten Lebensmittel und Kleider in das ausgeplünderte, zerbombte und hungernde Deutschland.

Jetzt hat die Dankspende des deutschen Volkes Victor Gollancz als bescheidene Gabe ein Gemälde von Max Pechstein übersandt, das einen Fischerhafen darstellt. Beigefügt war ein Handschreiben des Bundespräsidenten Heuß. Typisch für den Empfänger ist, daß er in der „Times“ den Empfang der Gabe quittierte und dabei bemerkte, daß das Bild ihm „selbstverständlich“ nicht als Einzelperson überreicht worden sei, sondern als dem Vertreter der englischen Frauen und Männer, die während der Nachkriegsjahre Lebensmittel, Geld und Kleidung nach Deutschland geschickt haben. Er glaube, so schrieb Gollancz, daß diese „unbekannten Wohltäter“ über diesen Ausdruck der Dankbarkeit unterrichtet werden möchten.

Wenn auch Victor Gollancz jeden Dank ablehnt, so haben wir in Deutschland nicht vergessen, wie dieser Mann gleich nach Kriegsschluss in den Ruinen Düsseldorfs herumwanderte, wie er in Kellerwohnungen und Bunker hinabstieg und in England dann all das Elend schilderte, das er in Deutschland vorgefunden hatte. Wir erinnern uns ferner, wie wir äußerst betroffen waren, daß ausgerechnet ein Jude, von dem wir nach dem Vorgefallenen alles andere als Gutes erwarten durften, sich neben Herbert Hoover fast als einziger in der Welt um die Not des deutschen Volkes kümmerte.

Gewiß ist in den Gefangenen- und Internierungslagern von amerikanischen Juden manches getan worden, was vor den Gesetzen der Menschlichkeit nicht standhalten konnte. Aber um dieses einen Mannes Victor Gollancz willen und im Bewußtsein der eigenen Schuld wurde unter die Vergangenheit ein Strich gezogen. Wir haben Kenntnis von einer Szene in einem Internierungslager, als ein kleiner Obergefreiter, nachdem er erbarmungslos zusammengeschlagen worden war, zu seinen Kameraden auf der Stube sagte: „Dies muß ein Abschuß sein! Es darf keine Rache geben, denn sonst hört das menschliche Elend überhaupt nicht mehr auf!“ Alle auf der Stube, unter denen sich auch einige „Big Nazis“ befanden, stimmten dem zu.

Damals, nach den Greueln des Krieges, ging ein großes Besinnen durch die Menschheit. Leider scheint heute der Gedächtnisschwund eine weitverbreitete Krankheit zu sein. Es ist deshalb gut, wenn die Menschen von Zeit zu Zeit immer wieder an Persönlichkeiten wie Victor Gollancz und an ihre Taten erinnert werden. An Taten, die mehr menschliche Größe und Adel verraten als manche Ereignisse, die in den Geschichtsbüchern für die Jugend in Fettdruck hervorgehoben werden.

Bao Dai schießt lieber Tontauben

Frankreichs untaugliches Mittel, Südvietnam zu behalten — Ein Spieler und Motorsportler

Bao Dai, von dem die Presse in den letzten Tagen nur einmal melden konnte, er habe auf seine liebste Beschäftigung, Tontaubenschießen, verzichten müssen, hat eine stattliche Reihe von Titeln aufzuweisen. Bis 1926 war er Kronprinz, bis 1932 Kaiser unter einer Regentschaft, von 1932 bis 1945 war er Kaiser von Annam, dann Oberster Berater der Republik Vietnam und Freund und Genosse von Ho tchi-minh. Im selben Jahr war er eine Zeitlang Herr Vinh Thuy im Hongkonger Exil, wurde 1947 Staatspräsident, 1950 Ministerpräsident und schließlich nur Staatspräsident von Südvietnam. Praktisch aber ist er nur das eine: das untaugliche Mittel, mit dem Frankreich versucht, sich im Süden Indochinas zu behaupten.

Trotz der chaotischen Zustände in Südvietnam kann er sich nicht dazu entschließen, seiner gepeinigten Heimat wenigstens einen Besuch abzustatten. Verschiedentlich mußte ihm die französische Regierung drohen, sie werde ihm die Gelder aus Saigon sperren, falls er nicht mehr Neigung zur Erfüllung seiner Pflichten als Staatsoberhaupt zeigt.

Nachtleben in Cannes

Seitdem die blutigen Kämpfe zwischen dem Ministerpräsidenten Dinh Diem und den militanten Sekten ausgebrochen waren, hatte Bao Dai das Chateau de Thorece in Cannes nicht verlassen. Das hat sich recht

nachteilig auf das Nachtleben der Stadt ausgewirkt. Der „Kaiser“ ist ein leidenschaftlicher Spieler. An den Abenden thront er an den Bakkarat-Tischen. Seine Einsätze, die stets von seinem Sekretär platziert werden, liegen gewöhnlich zwischen 300 000 und 500 000 Francs. Oft spielt er auch selbst, aber nur zwischen 17 und 19 Uhr, wenn der Betrieb in den Spielsälen nicht so groß ist.

Sein Schloß hat zwanzig Zimmer und steht auf einem Grundstück von beträchtlichen Ausmaßen. Es wurde 1929 für den inzwischen verstorbenen Lord Rendel im besten Pseudo-Renaissance-Stil erbaut; Bao Dai kaufte das zweistöckige Gebäude

1935 für 50 Millionen Francs. Das zehnköpfige Personal setzt sich zusammen aus drei Dienern, zwei Kammermädchen, einer Pflegerin, einem Chauffeur und zwei Garagenwärtern und einer chinesischen Köchin, deren Kinder mit den fünf Sprößlingen Bao Dais spielen.

Kaiserin: „Duft des Südens“

Des 41jährigen Staatspräsidenten zweite große Leidenschaft ist der Motorsport. Er besitzt fünf Motorräder und neun Wagen, darunter einen Mercedes. Die Motorräder erinnern an die Zeiten, da Bao Dai noch selbst aktiv an Rennen teilnahm. Sein Privatflugzeug ist ein Geschenk der französischen Regierung. Der 25köpfige diplomatische Stab des „Kaisers“ wohnt und wirkt in einem nahen Hotel, das fast ausschließlich das ganze Jahr hindurch für diesen Zweck reserviert ist. Ferner gehören Bao Dai eine kleinere Besitzung an der Riviera, ein Bergschloßchen und eine große Wohnung in Paris, wo die „Kaiserin“ den größten Teil des Jahres verbringt.

Bao Dai heiratete sie 1934. Sie ist die Tochter eines reichen Saigoner Reiskaufmanns, wurde streng katholisch in einem vornehmen französischen Kloster erzogen und studierte in der Schweiz Medizin, als der Kaiser sie kennenlernte. Sie war auf den Namen Marie-Jeanne getauft, änderte ihn aber später in Nam-Phuong, das heißt „Duft des Südens“. Als sie Bao Dai heiratete, war sie erst 19 Jahre alt. Bao-Lang, ihr jetzt 19jähriger ältester Sohn, wird streng bewacht, da der Vater befürchtet, er könnte aus politischen Gründen entführt werden.

Stillstand in Niedersachsen

Kreisverbände des BHE gegen eine bürgerliche Koalition

Hannover. (dpa) In den Verhandlungen um die Bildung einer Regierungskoalition in Niedersachsen ist seit Freitag letzter Woche ein Stillstand eingetreten. Das Schwerkrieg der Beratungen liegt vorerst wieder bei den Landtagsfraktionen, nachdem sich die Parteivorsitzenden der DP und des BHE am Freitag nicht einigen konnten.

Im BHE Niedersachsen haben sich in den letzten Tagen zwei Gruppen gebildet, die über die künftige Partnerschaft für eine niedersächsische Regierungskoalition verschiedener Meinung sind. In Rundschriften an die Kreisverbände, die Landtagsfraktion und den Landesvorstand des BHE protestieren die BHE-Kreisverbände Braunschweig und Diepholz energisch gegen eine Einbeziehung des BHE in eine bürgerliche Koalition unter dem DP-Bundesminister Hellwege. Die Kritik schließt auch die BHE-Bundesminister Oberländer und Kraft ein, denen eine „Unterstützung der einseitigen Politik Adenauers“ vorgeworfen wird. Ähnliche „Rebellengruppen“, die sich mit Nachdruck für die Beibehaltung der bisherigen Regierungskoalition mit der SPD und einem nicht näher bezeichneten dritten Partner einsetzen, sollen sich in den Kreis-

verbänden des Regierungsbezirks Hildesheim gebildet haben. Für den Fall, daß der BHE-Landesvorsitzende von Kessel am Donnerstag den bürgerlichen Parteien entgegenkommt, haben mehrere Kreisverbände ihren Austritt aus dem Landesverband des BHE angekündigt.

Hoffmann gegen Saarkompromiß

Adenauers Vereinbarungen mit Pinay scharf angegriffen

Saarbrücken. (dpa) Überraschend scharf wird in der „Saarkorrespondenz“, einem Informationsdienst der Saarregierung, die Absprache Adenauers mit Pinay über den Saar-Kompromiß kritisiert. Die Korrespondenz bezeichnet es als einen „unmöglichen Eingriff in die innere Autonomie“, wenn der Kommissar eine Weisungsbefugnis erhalten würde, sei es auch nur in der Form eines suspensiven Veto-Rechts. Das sei „für die Saar“ nicht annehmbar.

Nach der Saar-Korrespondenz soll der europäische Kommissar wohl bei einem Verstoß gegen das Saarstatut in Aktion treten, indem er der saarländi-

schen Regierung „Empfehlungen“ erteilt mit der Maßgabe, daß er sich an den Ministerrat der Westeuropäer wenden werde, wenn diesen Empfehlungen nicht stattgegeben würde. „Es kann aber nicht die Aufgabe des Kommissars sein, Maßnahmen der saarländischen Regierung zu suspendieren, womit er praktisch die gesamte Regierungs- und Verwaltungstätigkeit unter Druck halten könnte.“

Der Vorsitzende der Demokratischen Partei Saar, Dr. Schneider, hat dem Bundeskanzler mitgeteilt, die Saarbevölkerung erwarte einen wirklich neutralen Kommissar mit Weisungsrecht zur Durchsetzung der Freiheits- und Menschenrechte.

Kollektive Sicherheit statt Bündnis

Aktionsprogramm der SPD zur Wiedervereinigung veröffentlicht — Im Rahmen der UNO

Bonn. (dpa) Das Aktionsprogramm der SPD zur Wiedervereinigung Deutschlands gab gestern der Parteivorsitzende Ollenhauer in Bonn bekannt. Danach sollen die der Bundesrepublik auferlegten Verpflichtungen militärischer Art zugunsten einer zwischen den vier Besatzungsmächten und Deutschland zu vereinbarenden Lösung im Rahmen eines europäischen Sicherheits-systems aufgehoben und ersetzt werden. Die Westeuropäische Union sollte allen europäischen Staaten zum Beitritt offenstehen.

Der SPD-Plan sieht vor, daß sich die vier Mächte über den Status eines wiedervereinigten Deutschlands klar werden und bei ihren Verhandlungsvorbereitungen den deutschen Standpunkt hören. Die Bundesregierung sollte eine Einladung dazu nicht an einer etwaigen Hinzuziehung der Sowjetunion scheitern lassen.

Nach sozialdemokratischer Ansicht würden die freien Wahlen in Deutschland höchstwahrscheinlich gegen den östlichen Verhandlungspartner ausfallen. Deshalb werde man die Sowjetunion nicht zu

einer Zustimmung zu solchen freien Wahlen bewegen können, wenn nicht vorher über die künftige internationale Position eines wiedervereinigten Deutschlands Klarheit geschaffen sei.

Das wiedervereinigte Deutschland soll nach dem SPD-Programm vollberechtigter und vollverpflichteter Partner im kollektiven europäischen Sicherheitssystem im Rahmen der UNO sein. Es dürfe nicht die Absicht haben, Mitglied des einen oder anderen Militärblocks zu werden. Dies sei weder Neutralismus noch Neutralität, weil

sich Deutschland durch Aufstellung eigener Truppen verpflichten würde, an der Garantie und Verteidigung der Sicherheit innerhalb der Bestimmungen der Vereinten Nationen voll mitzuwirken.

Die SPD bedauert erneut, daß die Bundesregierung noch kein festumrissenes Grundsatzprogramm für eine Lösung der deutschen Frage bekanntgegeben habe. Die SPD weist auf besorgniserregende Anzeichen für eine völlige Trennung der Sowjetzone von dem freien Teil Deutschlands und auf Tendenzen im Ausland hin, eine Entspannung auf der Grundlage des Status quo zu suchen.

Ollenhauer sagte ergänzend, keine deutsche Partei und keine denkbare deutsche Regierung könnte im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung die Oder-Neiße-Linie als endgültige deutsche Ostgrenze betrachten.

Die Meinung der anderen: Ost-West-Gespräche

Times

Wenn klar feststände, daß die sowjetischen Führer ihre Haltung geändert hätten, könnte es attraktiv sein, ernsthaft über die Schaffung eines neutralen Gürtels von Staaten nachzudenken, die nicht durch ihre jetzigen Allianzen gebunden sind. Die Idee, daß freie Wahlen in ganz Osteuropa stattfinden sollten, daß die Sowjetunion ihre Truppen aus ihren Satellitenstaaten und die Vereinigten Staaten ihre Truppen aus Europa zurückziehen sollten, könnte viel für sich haben, wenn klare Beweise für den guten sowjetischen Willen vorlägen. Aber eine große, zentral gelegene Nation mit 67 Millionen Einwohnern kann nicht auf die Dauer ohne Bindungen gehalten werden. Bei diesen Gesprächen könnten die westlichen Mächte sehr wenig anbieten, was neu wäre. Sie sind sich darüber klar, daß Rußland Deutschland fürchtet. Sie erkennen an, daß ein vereinigtes Deutschland nicht einen Anschluß dazu benutzen darf, seine Macht auf den Balkan und nach Osteuropa vorzuschieben. Sie sind sich darüber einig, daß die Stärke der Armee eines vereinigten Deutschlands beschränkt werden muß. Sie sind selbst bereit, wenn die Deutschen es so wollen, die NATO-Stützpunkte und die NATO-Truppen von deutschem Gebiet zu entfernen. Wozu sie sich jedoch niemals bereithalten dürfen, ist, den Deutschen das Recht vorzuenthalten, sich den westlichen Allianzen anzuschließen.

Manchester Guardian

Der Gedanke eines Gesprächs auf höchster Ebene hat etwas Dramatisches an sich, das einer Begegnung der Außenminister fehlt. Man denke an die Macht im guten oder im schlechten Sinne, die die Regierungschefs repräsentieren würden — jeder mit einer Wasserstoffbombe hinter sich. Aber worüber sollen die Regierungschefs sprechen? Man denke an die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands. Könnte eine Begegnung der Regierungschefs, die in wahrscheinlich weniger als einer Woche alle Weltprobleme behandeln müßten, mehr als eine Erklärung bringen, daß Deutschland wiedervereinigt werden sollte? Zur Zeit gibt es keinen Beweis dafür, daß die Sowjetregierung eine Verständigung wünscht, obwohl sie sich jetzt freundlicher verhält. Die westlichen Regierungen sollten herauszufinden, versuchen, was Moskau denkt, aber der Prozeß wird lang und schwierig sein.

Daily Telegraph

Es gibt zwei entgegengesetzte Ansichten über die Art des Kalten Krieges. Eine, die einer Konferenz der Regierungschefs das Wort reden, glauben, daß der Kalte Krieg lediglich auf ein tragisches, aber unumgängliches Mißverständnis zwischen Ost und West zurückgeführt werden muß, das nur durch persönliche Kontakte zwischen Männern ausgeräumt werden kann, die von ihren hohen Positionen aus instande sind, das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen. Die anderen argumentieren, daß die jetzige internationale Lage nicht auf ein Mißverständnis zurückgeht, sondern auf einen wirklichen Gegensatz der Interessen, der nur durch Kapitulation einer Seite völlig beseitigt werden könnte.

Montanparlament fordert Europa

Straßburg. (Korr.) Das Straßburger Montanparlament richtete gestern einen Appell an die europäische Öffentlichkeit, energisch und ohne Zeitverlust das Werk der europäischen Einigung fortzusetzen. An der Aussprache beteiligte sich auch der Deutsche Dr. von Brentano.

Sieben Millionen zusammengeführt

Hamburg. (dpa) Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, der am 15. Mai auf eine zehnjährige Arbeit zurückblickt, hat bisher fast sieben Millionen Menschen wieder zusammengeführt, die durch die Kriegswirren getrennt worden waren. Der Suchdienst registrierte 1 390 151 Wehrmacht-Vermißte und klärt die Schicksale von 152 097 dieser Vermißten auf. Obwohl noch täglich der Verbleib von 60 Vermißten geklärt werden kann, nimmt die Vermißtenzahl kaum ab, da noch immer neue Vermißtenmeldungen eingehen.



ROMAN VON INGERÖSENER
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(19. Fortsetzung)

Vorsichtig luge ich durch einen Türspalt in mein Zimmer. Es ist Wolfgang.

Er tut mir leid. Denn er ist mächtig zerknirscht, daß ich nicht mit an der Ammersee komme. Er sollte mich mit dem Motorrad abholen und zu Billy bringen.

„Es ist wirklich kein böser Wille! Ich muß nach Salzburg, und noch dazu streng dienstlich.“ Aber das glaubt er natürlich nicht, erst recht nicht, nachdem Prack läutet, während er noch herumsteht. Es ist recht hübsch. Ich bin im Badetuch, Wolfgang in Shorts, sichtlich mißtraulich und schwer enttäuscht. Hannes Prack hat eine Tüte unter dem Arm mit der Aufschrift seines Salons... ist erheblich fröhlicher als am Morgen. Und die Bichlerin, im guten Gewand, bunt geblumt, mit Strohhut auf dem Kopf, ausgebreitet, rauscht über den Flur, Franzl trällert in der Küche zum noch lauten Radio...

„Grüßen Sie Billy, Wolfgang!“ schreie ich, um mich verständlich zu machen. „Und einen schönen Sonntag... vielleicht nächste Woche... und Hannes, bitte warte doch... warten Sie unten auf mich!“ Das kommt davon, wenn man mal Sie und mal du sagt. Im verkehrtesten Moment rutscht einem das Du heraus.

„Beiß dich ein bißchen, Dany!“ Das ist gemein. Dieses „Du“ war Absicht. Und

kränken brauchte er den guten Wolfgang nicht. Der meint wenigstens nicht bloß die Kleider, sondern das, was drinsteckt...

Die Tüte hat er dagelassen. Und ich denke bloß, daß jetzt Wolfgang unten das gelbe Auto sieht und sich denken wird... sich denken...

Dabei stimmt es in keiner Weise, Na, ich werde es Billy schon am Montag erklären. Heute hab' ich sie ja bloß drei Minuten gesehen. Und da sie zum Friseur wollte und Besorgungen machen, fanden wir, Magenschmerzen wären durchaus geeignet, ihr das zu ermöglichen.

Türen klappen, Schritte gehen die Treppe hinunter, Frau Bichler schreit die Franzl an, weil sie noch nicht fertig ist, und ich äuge in die Tüte. Welche Kostümierung ist befohlen? Gabardinekostüm in reibbraun, lindgrüne Kappe und Handschuhe... wie schön könnte die Fahrt sein, wenn man ein luftiges Dirndl an hätte... aber nein, diesen Rock der überall zwackt und so eng ist, daß ich kaum Luft bekomme. Schau an, ein schicker, kleiner Koffer mit der Aufschrift: Beauty-Case. Hannes Prack läßt es sich was kosten, vor Helene Eindruck zu schinden. Ich hätte gute Lust und schmiss das ganze Zeug wieder in die Tüte zurück. Die Dany da im Spiegel, die so untadelig angezogen, so blödsinnig geschminkt ist, daß man überhaupt nicht mehr mitkriegt, wie

sie wirklich aussieht, gefällt mir nicht die Bohne. Aber es ist ja schließlich nicht mein Weg. Und ich will kein Spielverderber sein.

Trotzdem... irgendwas stört mich an der ganzen Geschichte. Und ich hab noch nicht rausgefunden, was das ist.

Das also ist Salzburg. Zunächst kommt es mir vor, als sei alles Bühnenbild. Es ist zu schön, um echt zu sein. Aber es ist echt. Der Berg mit der Festung, die Sonne des Spätnachmittags auf den Hügeln um die Stadt und auf der weiter entfernten Gebirgskette, die Kuppeln barocker Kirchen und die schmalen Gassen mit den engbrüstigen Häusern, den goldglänzenden Firmenschildern. Wenn doch nicht Helene...

Gewiß, Helene findet das alles sehr reizend, aber sie zieht Hannes sofort vor ins Tomaselli, wo man im Freien sitzend einen Schwarzen oder Wermut trinken und die Leute beobachten kann. Die Leute... viele Amerikaner, Menge Deutsche, ein paar Franzosen, und Dirndlkleider, hübsche und dicke, Autos, die die Straßen verstopfen und Helene dauerndes... „weißst du noch...“ Na, es ist zum Davonlaufen. Was ich mit Mr. Hayward auch tue. Er ist goldig. Und eingehängt wie gute alte Freunde durchgänge, unter Bögen hindurch und an Springbrunnen vorbei, von denen weiße Wasserfontänen sonnen-durchglitzert rauschen. Und trinken im Peterskeller einen Wein... ein Weindler muß man dazu schon sagen. Da ist das damigste Dunkel einer Kirche... „Ich glaube, ich bin nicht sehr fromm“, gesteht Mr. Hayward, „aber hier gehe ich nur ungern wieder heraus.“

Die Kirche heißt Franziskanerkirche, und der Altar ist von Michael Pacher. Aber das ist ganz egal. Es ist einfach schön und... ja schade. Prack sollte hineingehen. Und ich bin eine blöde Gans. Denn mir kann es ja egal sein, ob er es sieht. Wenn er lieber mit Helene flirrt, die sich ein

Trachtenkostüm bei Lenz gekauft hat... mein Rock zwackt abscheulich. Ich habe Magenschmerzen. Wenn das was ich am Abend anziehen muß, ebenso eng ist... „Ich glaube“, erklärt John Hayward, wie wir wieder im Tomaselli landen, „wir zwei haben einen Schwips. Auch wenn die Damen sich jetzt noch verschönern wollen, wird's Zeit, sonst muß Karajan auf uns warten. Helene braucht dazu mindestens eine gute Stunde!“

Sicher hätte er das nicht gesagt, wenn wir nicht im Peterskeller gewesen wären. Aber er hat. Und sie überhört es elegant. So macht man das. Das elegante Überhören liegt mir leider gar nicht. Wenn ich mich ärgere, dann ärgere ich mich selber und sichtbar.

Und er hätte sich die Kirche wirklich ansehen können. Zur Not eben mit Helene, wenn er sich schon nicht von ihr trennen kann. Wie kann man heutzutage überhaupt noch Helene heißen!

Es geht mit der Engigkeit. Das grüne Chiffonkleid, um die Brust gewickelt, ist so ziemlich das Schönste, was Hannes Prack antworten haben dürfte. Die Hatway wollte es haben, aber er hat behauptet, es steht ihr nicht. Sie war wütend. Sie würde kochen, wenn sie mich sehen könnte. Mit Napoleonsfrisur, schmal und Zipfel in die Stirn, und grünem Chiffon. Mit grünen Schatten auf den Augen... und Nerzstola. So was hab ich bis jetzt noch nicht mal angefaßt, geschweige denn getragen. Hannes klopft, als er annimmt, daß ich soweit fertig zum Herrichten bin. Aber woher, ich bin fertig. So fertig, daß er nichts mehr zu verbessern findet.

„Dumm sind Sie nicht, Dany! Aber eine Frau kann das wohl eben selbst... verstehe bloß nicht, warum Sie sich sonst nicht so rausbringen...“

„Weil ich kein lackierter Affe bin. Und für Sie ist es viel wichtiger, eine verlässliche rechte Hand zu haben, jemanden, der Ihren ganzen Damenflor in Schach hält und für Kaffee und Zigaretten sorgt, als

noch eine mehr von der Sorte: „Bin ich nicht wundervoll!“ Übrigens würde ich mich in einem Dirndl wohler fühlen. Heute nachmittag in dem Rock habe ich Qualen ausgestanden. Hoffentlich halte ich bis morgen Abend durch. Essen werde ich besser nichts!“

Er entwischt, will sich noch was besorgen. Und ich darf mich unten in der Halle des „Goldenen Hirschen“ zwischen reichen Snobs, echten und falschen Aristokraten, Künstlern und solchen, die dafür gehalten werden wollen, mit Helene unterhalten. Ein zweifelhaftes Vergnügen.

Immerhin — mein Erscheinen wirkt dämpfend auf das Durcheinander von Stimmen. Ich sehe neugierige Augen, höre flüstern...

Ja, das möchte ich gern wissen, wer ich bin. Und was würde wohl passieren, wenn ich mich plötzlich umdrehe: Jawohl, ich bin Dany Ruland, Sekretärin, und sitze tagsüber an einer Schreibmaschine. Freund habe ich keinen, mein letzter Bräutigam ließ mich sitzen und sitzt jetzt selbst dafür, und meine Tätigkeit hier besteht darin, Kleider anzuziehen, die mir nicht gehören und die mir zu eng sind.

Es ist so vergnüglich, sich vorzustellen, was dann passieren würde. Eins weiß ich sicher: Hannes Prack würde mich sofort entlassen und heim schicken.

John tut mir leid. Die Musik ergreift nicht nur mich John Hayward, der ab und zu an seinem Frackkragen zerrt, als sei er ihm zu eng, der sich räuspert und dem es sichtlich schwer fällt, still zu sitzen, tastet mit der Hand nach der von Helene, die in dem weißen, perlbestickten Dior-Modell wie eine steinerne Göttin neben ihm sitzt und keine Miene verzieht. Aber ich sehe auch, daß er seine Hand wieder zurückzieht. Armer John. Irgend etwas wollte er ihr sicher mitteilen. Vielleicht, daß er froh ist, hier neben ihr zu sitzen. Vielleicht, daß es nett wäre, wenn sie ein bißchen freundlicher zu ihm wäre.

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Die nächste Krebsberatung für Frauen findet am Freitag, dem 13. Mai, um 14.30 Uhr im Gesundheitsamt, Imbergstraße, statt.

Viele Spaziergänger sah man am Wochenende, namentlich am Sonntag, die das schöne Frühlingswetter ins freie lockte. Man freute sich darüber, endlich einmal Gelegenheit zur Erholung in der freien Gottesnatur zu finden, und machte von dieser günstigen Gelegenheit gern Gebrauch. Auch der Durchgangsverkehr, d. h. Ausflugsverkehr war lebhaft. Ihm kam zugute, daß schon am Samstag die inzwischen wiederhergestellte Westfälische Straße mitbenutzt werden konnte.

Zebra-Streifen aktuell! Zu Beginn der Verkehrserziehungswochen unterzogen wir die hier erstmals unter der Ampel angebrachten sogenannten Zebra-Streifen (Fußgänger-Überwege an besonderen Gefahrenpunkten des Verkehrs) einer näheren Betrachtung. An dem bekannten „wunden Punkt“ des Olper Straßenverkehrs wird damit ein neuer Versuch zur Sicherheit des Fußgängerverkehrs gemacht. Hierzu erfahren wir noch, daß die Zebra-Streifen, die dort zu sehen sind, im Einvernehmen zwischen Polizei, Straßenverkehrsamt und Kreisverkehrswacht gezogen wurden, um den entsprechenden Vorschriften des Straßenverkehrs Genüge zu tun. Vorgeschrieben ist u. a., daß die Zebra-Streifen in der Fluchtlinie der Häuser bzw. der Bürgersteige liegen sollen, damit sie von den Fußgängern auch wirklich benutzt werden. Zunächst muß man nun abwarten, ob sich die neuen Markierungen unter der Ampel bewähren. Trifft es zu, dann werden die früheren Überwege, die durch Metallknöpfe auf dem Pflaster der einmündenden Straßen gekennzeichnet sind, wieder entfernt werden und die neuen Zebra-Streifen bestehen bleiben. Um die Streifen aber dauerhaft zu machen, sollen sie späterhin statt in weißer Farbe — wie augenblicklich — mit weißen Pflastersteinen ausgeführt werden. Außer den vier Zebra-Streifen-Überwegen unter der Ampel wurden gestern noch drei weitere Überwege dieser Art am Kurköpfer-Platz geschaffen und ein Überweg an der ebenfalls stark frequentierten Einmündung der Franziskaner-Straße in die Bahnhofstraße, so daß wir nunmehr acht Zebra-Streifen in Olpe besitzen.

Die Trophäenschau der Kreisjägerschaft, die am vergangenen Samstag im Hotel „Zum Schwanen“ zu sehen war, fand bei den Nimrodern großen Anklang und starke Beachtung. Kreisjagdbereiter Heuel bezeichnete sie als ausnehmend gut. Die Trophäenschau soll späterhin noch in anderen Orten unseres Heimatkreises gezeigt werden. Mit der Schau verbunden war die Jahresversammlung des Kreisjagdvereins, der Rückschau auf das vergangene Jahr und Ausschau auf das neue Jahr. Die Tagung, die von den umliegenden Hegeringen gut besucht war,

leitete der Vorsitzende, Fabrikant Wilhelm Neuhaus, Welschen Ennest. Wie mitgeteilt wurde, wird die Kreisjägerschaft unseres Heimatkreises nunmehr endgültig einen geeigneten Schießstand erhalten und zwar in Huster. Man wird bei seiner Einrichtung mit erheblich geringeren Kosten auskommen als bei den ursprünglich vorgesehenen Plänen.

Verkehrsunfälle. Auf der Westfälischen Straße stieß am 7. Mai ein Kradfahrer mit einem Pkw zusammen. Es entstand leichter Sachschaden. — Am 8. Mai stießen auf der gleichen Straße ein Motorradler und ein Kradfahrer zusammen. Es entstand Sachschaden. Der Kradfahrer machte sich der Fahrerflucht schuldig.

Kein schöner Gruß zum Muttertag konnten Blumen sein, die man in fremden Anwesen heimlich pflückte. Offenbar haben gewisse Menschen kein richtiges Gefühl dafür. So wird uns mitgeteilt, daß in der Nacht zum Sonntag (Muttertag) vom Blauzeugen des Hochgebirges, im Aufruhr al-

menschmuck eines privaten Gebäudes am Elberweg eine Anzahl Tulpen durch bisher unbekannte Täter abgeschnitten wurden. Was soll, so fragt man sich, solcher Unfug?

„Tiefland“ im Film. Heute und morgen wird im hiesigen Filmtheater der Allianz-Film „Tiefland“ nach Motiven der gleichnamigen Oper von Eugen D'Albert gezeigt. Die weibliche Hauptrolle liegt bei Leni Riefenstahl. Der großartige Stoff jenes erschütternden Dramas, das zuerst seiner Niederschlag in der berühmten Oper von D'Albert gefunden hat, krönte die Filmaufbahn von Leni Riefenstahl. Den Pedro spielt Franz Eichberger, den Don Sebastian Bernhard Minetti, den Camillo Aribert Wäcker und die Amelia Maria Koppenhöfer. Vor den steinernen Leidenschaften des Tieflandes erkämpft sich der arme Berghirt Pedro das Recht auf sein junges Weib, das ihm der reiche Herr von Roccabruna streitig macht. Der ewige Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Schatten findet in diesem Filmwerk von zeitloser Größe eine packende Gestaltung. — Für die Freunde des Filmkunstspiels enthält das neue Filmprogramm den „tollen“ Film „Quax in Afrika“ mit Heinz Rühmann in der Titelrolle, dem Hertha Feiler, Bruni Löbel und Beppo Brem als gleichgestimmte Akteure mit Temperament zur Seite stehen. Dieser Flieger-Film von Heinz Rühmann verspricht ein tollkühnes und tollkomisches Abenteuer.

Der Garten in der heutigen Zeit

Gartenbauinspektor Beck aus Lüdenscheld sprach in Olpe

Olpe. Den Mitgliedern des hiesigen Gartenbauvereins werden in gewissen Zeitabständen immer wieder interessante Vorträge gehalten. So hörten sie am vergangenen Freitagabend während ihrer Versammlung im großen Schwanensaal einen sehr schönen und aufschlußreichen Farbbild-Vortrag von Gartenbauinspektor Beck aus Lüdenscheld. Zuvor hatte der Vorsitzende, Landwirtschaftsrat Kröger, die Anwesenden — insbesondere den Gast aus Lüdenscheld — herzlich begrüßt. Er bemerkte hierbei, daß zwar einige Gartenfreunde dem Verein in letzter Zeit den Rücken gekehrt hätten, daß aber die treuen Mitglieder weiterhin lebhaftes Interesse am Verein und am Gartenbau zeigten. Sie würden fest zusammenhalten aus der Liebe zum Garten und zu Gottes schöner Natur.

Nach dieser kurzen Einführung sprach Gartenbauinspektor Beck über das Thema: „Der Garten in der heutigen Zeit.“ Während seines Vortrags, der allgemein starkes Interesse und großen Beifall fand, führte der Vortragende eine ganze Reihe ungewöhnlich schöner, farbenfreudiger Lichtbilder vor, wie sie in Olpe selten gezeigt wurden. In seinem geschichtlichen Rückblick weit ausholend, beantwortete er zunächst die Frage, woher unsere Gärten, namentlich unsere Hausgärten rühren. Schon in frühester Zeit habe man Schlösser und Gebäude mit Gärten und Grünanlagen umgeben. Denn die Menschen seien sich schon damals klar darüber gewesen, daß solche Anlagen der Verschönerung dienen, Freude wecken und zur Verbesserung der Luft durch ihre reinigende Wirkung beitragen. Von den gleichen Gedanken ausgehend, fördere man heute noch auf freiwilliger Basis —

auch seitens der Behörden — die Anlage von Gärten und Grünflächen in den Städten und Landgemeinden.

Wie nun ein Garten angelegt werden soll, zeigte der Redner seinen aufmerksamen Zuhörern an Hand einer Skizze. Deutschland habe schon immer dem Obst- und Gemüsebau sowie dem Blumengarten größtes Verständnis entgegengebracht und aus den jahrhundertelangen Erfahrungen Möglichkeiten entwickelt, die sich später auch das Ausland zu Nutzen machte. Auf diese Pionierarbeit könnten wir stolz sein, und wir sollten nicht erlahmen in unseren Bestrebungen auf diesem schönen und dankenswerten Gebiete unserer Kultur. Eine kurze Betrachtung widmete der Vortragende zum Schluß noch den Zimmerpflanzen und ihrer Pflege.

Alle Anwesenden dankten Gartenbauinspektor Beck herzlich durch lang anhaltenden Beifall für seinen vorzüglichen Vortrag. Anschließend beantwortete der Vortragende noch einige an ihn gestellte Fragen hinsichtlich des Spritzens der Bäume usw. Mit dem Wunsche, daß der Herrgott unsere Arbeit in unseren Gärten segnen möge, schloß Landwirtschaftsrat Kröger die Versammlung.

Wunschkonzert hatte „klingenden“ Erfolg

Ueber drei Stunden im großen Schwanensaal

Olpe. 1700 DM für den Hallenbau erbrachte das Wunschkonzert, das am vergangenen Sonntag im Schwanensaal durchgeführt wurde. Ein schöner Erlös bei geringsten Auslagen, denn für dieses Konzert hatten sich der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr und der Ansager Paulchen Gramsch in anerkennenswerter Weise kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der Schwanensaal war gut besetzt. Insgesamt 28 Konzerte, darunter eine Anzahl Märche wurden — zum Teil verkürzt — vorgetragen. Das Konzert dauerte über drei Stunden, was bei der stattlichen Zahl von Wünschen weiter nicht überraschen kann. Die Mühe, die sich der Musikzug unter Leitung des städt. Kapellmeisters Kretschmer und der Konferenz Paulchen Gramsch an diesem Abend gegeben haben, verdienen dankbare Anerkennung! Doch bleibt zu erwägen, wie man künftig in ähnlichen Fällen ein derartiges Konzert noch aufgelockerter und zügiger gestalten kann, um

die Form des Schauspiels gepreßt hat und wie er seinen eigenwilligen Charakteren auf der Naturbühne vor dem grauen Basalt des Drudensteins Leben gibt. Der Spielleitung steht eine Schauspielertruppe zur Verfügung, die zum guten Teil weit über das Niveau des Laienhaftens hinauswächst. Sie wird bei dieser schwierigen Aufgabe ihr ganzes Können einsetzen müssen.

Für die 500-Jahrfeier der Stadt Freudenberg im kommenden Jahr hat Utsch den Auftrag erhalten, ein besonders für Freudenberg historisches Freilichtschauspiel zu schreiben.

C. H. S.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Wichtiger Termin für Bausparer

Kreis Olpe. Die Westfälische Landes-Bausparkasse, Münster, macht darauf aufmerksam, daß die Frist für die Einreichung der Wohnungsbauprämienanträge 1954 am 15. Mai 1955 abläuft. Bausparer, die für ihre im vergangenen Jahr geleisteten Bausparbeiträge die staatliche Wohnungsbauprämie bisher noch nicht beantragt haben, müssen den Antrag bis zum Ablauf der Frist unter Benutzung des dafür vorgesehenen, bei den Bausparkassen erhältlichen amtlichen Vordruckes stellen. Soweit Bausparer für ihre Einzahlungen im Jahre 1954 eine Steuervergünstigung erhalten haben, kann eine Wohnungsbauprämie nicht gewährt werden. In derartigen Fällen erübrigt sich die Antragstellung.

Nacheichung

Wenden. Die Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte für die Orte der Gemeinde Römershagen, Gerlingen, Elben, Brün, Hillmücke und Wendenerhütte findet am 11. und 12. Mai jeweils in der Gastwirtschaft Avenarius in Gerlingen statt. Alle Gewerbetreibende und Landwirte sind verpflichtet, ihre Meß- und Wiegegeräte in gereinigtem Zustand an einem der oben genannten Tage zur Nacheichung vorzulegen.

Kolpingsfamilie

Drolshagen. Heute um 8.30 Uhr wird ein öffentlicher Vortrag von Rechtsanwalt W. Junker, Olpe, im Gasthof Dallwig über das Thema „Wie verhalte ich mich bei einem Verkehrsunfall?“ gehalten. Der letzte öffentliche Vortrag im Rahmen des Winterprogramms der Kolpingsfamilie.

Drolshagen. Die Einkehrtage am vergangenen Wochenende für die Kolpingsfamilie waren stark besucht und hatten Erfolg. Nach den Vorträgen, die von dem Dominikanerpater Paulus Engelhardt aus dem Kloster Walberberg bei Köln gehalten wurden, trafen sich die Mitglieder der dach in der Kapelle des Krankenhauses.

Im Silberkranz

Illeschade. Nachträglich gilt unser Glückwunsch den Eheleuten Johann Steukmann und Maria, geb. Schürmann, die am Sonntag das Fest der Silberhochzeit feiern konnten.

Kolping besuchte Waldenburg

Heggen. Am 8. Mai war der traditionelle Wallfahrtstag der Kolpingsfamilie. Ziel dieser jährlich wiederkehrenden Wallfahrt ist die Gottesmutter von Waldenburg. Früh um 6 Uhr pilgerte eine beträchtliche Anzahl Gläubiger über den Hollenbock nach Attendorn und weiter nach Waldenburg. Dort zelebrierte der Präses der Kolpingsfamilie, Goerigk, einen feierlichen Gottesdienst. In seiner Predigt begeisterte er die Kolpingsbrüder erneut für die Ideale des Gesellenbundes. Nach dem

ottessedienst trafen sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie im Försterhaus zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Zuvor war eine Anzahl neuer Mitglieder feierlich aufgenommen worden.

Von der Schule

Dünschede. Die Lehrerinnenstelle an der kath. Volksschule, die durch die Pensionierung von Fräulein E. Kieseberg frei geworden war, wurde jetzt mit Fräulein Lienemann aus Attendorn neu besetzt. Fräulein L. war zuletzt an der Schule in Theten beschäftigt.



Schon morgens wasche ich mich mit „8 mal 4“. Da fühle ich mich den ganzen Tag frisch und bin befreit vom „störenden ETWAS“, vom unliebsamen Körpergeruch.

8 mal 4
TOILETTE- u. BADESEIFE

Trommlerkorps errang 1. Preis

Olpe. Auf einem Wettbewerb in Koblenz konnte das hiesige Trommler- und Pfeiferkorps unter Leitung von Rudi Hundt am Wochenende einen 1. Preis erringen. Bei der Rückkehr der Mitglieder nach Olpe wurden diese gestern abend besonders begrüßt und gefeiert.

Miniatur-Häuschen

Olpe. Seit gestern ist auf dem Marktplatz — gegenüber der Stadt Sparkasse — das Modell eines Wohnhauses aufgestellt. Und weshalb? Weil die Westf. Landesbausparkasse demnächst wieder im Sparkasengebäude eine öffentliche Schau für alle Interessenten an der Bausparkasse bzw. an einem Eigenheim veranstaltet.

Im letzten Augenblick gerettet

Attendorn. Am Samstag stürzte in der Bieketurmstraße ein sechsjähriges Mädchen beim Spielen in eine Jauchegrube. Das Kind konnte noch den Grubenrand erfassen und sich daran festhalten. Der in der Nähe weilende achtjährige Rudi Krahn rettete das Kind im letzten Augenblick, als dessen Kräfte schon erlahmten.

Sprechstunde des BvD

Attendorn. Morgen findet eine Sprechstunde des BvD im Café Biergans statt. Ab 1. Juni sind die Sprechstunden nur jeden ersten Mittwoch im Monat.

Grevenbrück. Die Chorstunden des Männer- und des Frauenchores des MGv „Concordia“-Förde fallen in dieser Woche aus.

Grevenbrück. Die Amtsvertretung Bilstein, die heute um 15 Uhr tagt, will sich auch mit dem Haushaltsplan des Feuerlöschverbandes für das Amt Bilstein und dem Gesamtschulverbandes Altenhundem und dem Nachtrag zum Voranschlag der Amtssparkasse für 1955 sowie mit dem Stellenplan des Amtes befassen.

Ortsverkehrswacht

Grevenbrück. Am 6. Mai tagte im Hotel „Zur Post“ die Ortsverkehrswacht, an der auch Amtsdirektor Rettig teilnahm. Es wurden Fragen der Verkehrssicherheitswoche besprochen. Als neuer Vorsitzender der Ortsverkehrswacht des Amtes Bilstein wurde der Transportunternehmer Karl Duwe gewählt.

17 Todesfälle im April

Grevenbrück. Beim Standesamt wurden im Monat April 17 Todesfälle registriert, darunter 12 Männer, 4 Frauen und 1 Kind. Ferner wurden vier Geburten, 3 Knaben und 1 Mädchen) gemeldet und vier Eheschließungen.

Grevenbrück. Die Spara-Gruppe Grevenbrück-Olpe beschließt am 11. Mai mit einem Übungsabend um 20 Uhr in der Realschule ihren Plakatschriftkursus.

Dramatisierter Roman „Schulze Henrich“

Heimatliches Spiel von R. Utsch an Pfingsten auf der Freilichtbühne

Aus dem Siegerland. Die Freilichtspiele am Drudenstein bei Herkesdorf sind mittlerweile nicht nur im Sieger- und Sauerland zu einem Begriff geworden. Die Auführungen des „Wandulf, der Waldschmied“ sind noch in bester Erinnerung. Wenn auch der andauernde Regen die Spiele sehr beeinträchtigte, so wurden in der vergangenen Saison immerhin noch fast 15 000 Besucher gezählt. Der „Waldschmied“ soll an den ersten schönen Frühlingstagen in diesem Jahr wieder gespielt werden. Nun hat Rudolf Utsch, der auch in unserer Heimat kein Unbekannter mehr ist, seinen im In- und Ausland vielgelesenen Roman „Schulze Henrich“ für die Freilichtspiele dramatisiert. Die festliche Uraufführung ist für den ersten Pfingstfeiertag festgesetzt.

Der Roman „Schulze Henrich“ erschien erstmals 1936 unter dem Titel „Die Eysenhütte“. Danach wurde der Roman von vielen in- und ausländischen Zeitungen nachgedruckt. Die erste Buchausgabe erschien 1937. Bis heute hat „Schulze Henrich“ eine Auflage von 15 000 erreicht. Er wurde außerdem ins Flämische übersetzt. Die „Tobis-Film“ Berlin erwarb 1944 die

Verfilmungsrechte, konnte dieses Projekt jedoch nach Kriegsende infolge Liquidation nicht durchführen. Heute haben sich wieder einige deutsche und eine ausländische Filmgesellschaft um die Verfilmungsrechte bemüht. Das Drehbuch dazu schreibt C. H. Schmidt. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Der „Schulze Henrich“ ist wieder ein Stoff aus unserer Heimat, aus der Geschichte der Siegerländer Eisenindustrie. Bergleute, Köhler, Eisenschmelzer, Schmiede und Gewerker des 17. Jahrhunderts treten — wohl zum erstenmal — auf einer Bühne auf, reden und wirken wie damals auf ihren Arbeitsstätten. Das Spiel ist sozusagen eine Parallele zu unserer Zeit. Es führt uns in die letzten Jahre des Dreißigjährigen Krieges mit seiner Zerstörung, Not und Hoffnungslosigkeit. Wie der Hüttenschulze Henrich Milbert seiner Gemeinde den Weg aus dem Zusammenbruch und dem Elend des Krieges zu Arbeit, Ordnung und Aufbau zeigt, das scheint sich in unseren Tagen wiederholt zu haben.

Es ist interessant, wie Rudolf Utsch die dramatische Handlung seines Romans in



Schüchtern
sind sich oft selbst zur Last...
Zaghaftigkeit ist meist ein Zeichen mangelnden Vertrauens in die eigene Kraft! Kraft kann man trinken und man ist sofort mutig beschwingt — durch

EIDRAN

NIEMAL EIDRAN — UND DU SCHAFFST ES!
Was EIDRAN für den Mann, ist Frauengold für die Frau!

Neubaufähigkeit

Grevenbrück. Am Lehmberg ist der Neubau von vier Eigenheimen in Angriff genommen worden; ein weiterer Neubau wird jetzt gerichtet, während in der Vorwoche bereits ein Neubau gerichtet werden konnte. Zwei weitere Rohbauten gehen ihrer Vollendung entgegen. Am Rammel ist inzwischen auch ein Eigenheim gerichtet worden.

Superwagen brauchen
das einzige Benzin-Benzol-Gemisch mit ICA

SUPER SHELL

Größter Nachkriegs-Bestechungsprozeß

Gefängnis- und Geldstrafen für sechs Angeklagte — 66 000 Mark „Schmiergelder“ eingezogen

Bielefeld. — Im größten deutschen Bestechungsprozeß der Nachkriegszeit gegen neun frühere Angestellte und Lieferanten alliierter Beschaffungsämter wurden vom Bielefelder Landgericht gegen sechs Angeklagte Gefängnisstrafen von fünf bis acht Monaten und Geldstrafen zwischen 2300 und 27 500 Mark verhängt. Gegen drei Angeklagte wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt. Außerdem zog das Gericht 66 000 Mark „Schmiergelder“ und alle den Angeklagten gemachten Geschenke ein. Den Angeklagten waren unlautere Machenschaften bei der Erlangung oder Vergabe von Besetzungsaufträgen vorgeworfen worden.

Die Korruptionen waren von der Steuerfahndung entdeckt worden, die bei vielen Firmen im Bundesgebiet hohe Provisionszahlungen oder „Ausgaben zur besonderen Verwendung“ ausgewiesen fand, die in den Steuererklärungen der Empfänger nicht wieder erschienen.

Diese Firmen führten zum großen Teil Besetzungsaufträge aus, während die Geldempfänger bei Beschaffungsämtern als Schreiber oder Dolmetscher tätig waren. Die Angestellten lieferten den Firmen gegen Geld- und Sachgeschenke vertrauliche Informationen über benötigten Bedarf der Besatzungsgruppen.

200 Firmen verwickelt

Die Angestellten gaben vor Gericht an, daß sie es nicht für unzulässig gehalten hätten, Informationen zu geben und Geschenke anzunehmen, da dies auch ihre britischen Vorgesetzten getan hätten. Die Richtigkeit dieser Behauptungen wurde zum Teil während der Beweisaufnahme erhärtet. Die Lieferanten erklärten, sie

hätten entweder „Provision“ geben oder das Feld der Konkurrenz überlassen müssen. In das Verfahren sind etwa 200 Firmen verwickelt. Gegen diese Firmen werden die örtlichen Staatsanwaltschaften Anklage erheben, sobald die Verfahren

gegen insgesamt vierzig Hauptbeschuldigte in Bielefeld beendet sind.

Vergiftetes Ehepaar im Auto

Hagen. — Ein Wärter der Ennepe-Talsperre bei Breckerfeld (Sauerland) fand ein Ehepaar aus Remscheid vergiftet in seinem Wagen vor. Der Wärter hatte den Wagen schon einige Tage vorher in einem Steinbruch nahe der Talsperre einbiegen sehen und wollte am Samstag nach den Leuten schauen, die seiner Vermutung nach dort vielleicht zelteten. Leere Giftampullen lagen vor dem Auto. Als Motiv der Tat sind wirtschaftliche Schwierigkeiten festgestellt worden.

Aus elf Meter Höhe abgestürzt

Feuerwehrmann bei der Montage einer Trocknungsanlage verunglückt

Münster. — Beim Feuerwehrfest wollte die Feuerwehr Telgte-Raestrup (Landkreis Münster) auf dem Gelände des Spritzenhauses eine neue Trocknungsanlage für Feuerwehrschläuche einweihen. Bei der Montage des 13 Meter hohen Gerüsts stürzte der junge Feuerwehrmann Tönne Revering wahrscheinlich infolge Versagens der Winde aus 11 Meter Höhe ab und mußte mit schweren Rücken- und Beinverletzungen zum Krankenhaus gebracht werden. Die Ärzte bezeichnen seinen Zustand als ernst.

Der Vorstand der Feuerwehr beschloß sofort, das Feuerwehrfest, für das schon alle

Vorbereitungen getroffen waren, ausfallen zu lassen. Die Kriminalpolizei hat die Schlauchanlage beschlagnahmt und die Ermittlungen nach der Unfallursache aufgenommen.

Sind Erdstrahlen an Unfällen schuld?

Nürnberg. — Die Streitfrage, ob Erdstrahlen Unfälle verursachen können, ist Gegenstand einer Untersuchung, die gegenwärtig bei Weißenburg durchgeführt wird. Ein Autofahrer, der am Weißenburger Badeweiher auf der Bundesstraße 2 einen Unfall erlitt, will zusammen mit dem Vertreter einer Hamburger Versicherungsgesellschaft und einem bekannten Wunschlutengänger vor Gericht beweisen, daß nicht er, sondern „eine dritte Kraft“ an seinem Unfall schuld war. An der gleichen Stelle sind bereits sechs Lastkraftwagen und Personenwagen verunglückt. Ein Autofahrer, der am Gründonnerstag hier einen Fußgänger überfahren hat, erklärte der Polizei, es sei ihm plötzlich schwarz vor den Augen geworden. Tatsächlich stellte der Straßenfachmann an dieser Straßenstelle ein Ausschlagen seines Pendels fest. Erst vor kurzem hat ein Gericht in Oberbayern Erdstrahlen als einen der vielen Gründe für einen Unfall anerkannt.

Bei einem Brand, der im Farbenlager der Farbenfabriken Bayer in Leverkusen entstand, wurde durch eine Explosion ein Feuerwehrmann getötet und fünf weitere verletzt.

Rechtswirwar um „Bomben-König“

Arbeitsrechtsstreit gegen NRW — Um den „Bomben-Zauber“

Hamm. — „Bomben-König“, der frühere Leiter eines Bombenräumtrupps, der auf Anstellung durch die Regierungspräsidenten in den Bezirken Münster und Minden — jetzt Detmold — Bomben geräumt hat, klagt in diesem Prozeß gegen das Land Nordrhein-Westfalen, das ihn zuerst mit dieser lebensgefährlichen Aufgabe betraut und dann eines Tages fristlos gekündigt hat. „Bomben-König“ meint, weil ein Vorgesetzter einen guten Freund an seine Königs-Stelle bringen wollte. Das Land Nordrhein-Westfalen wirft ihm den sogenannten „Bomben-Zauber“ vor, das heißt, König habe Bomben erschaffen, die gar nicht vorhanden waren.

Er habe große Entschärfungsaktionen durchgeführt und dann eine leere Bomben-



AFRIKA IM WUPPERTALER ZOO

Im Wuppertaler Zoo wird gegenwärtig eine völkerkundliche Afrikaschau gezeigt. In einem von den Zoohandwerkern genau nachgebildeten Eingeborenendorf sieht der Besucher einen breiten Querschnitt durch Lebensweise und Brauchtum verschiedener afrikanischer Völkerstämme. Schlfrundhütten beherbergen die Sammlungen von Buschmann- und Tanztrömmeln, Negerklavieren, Klapper- und Blasinstrumenten, geschnitzten Ahnenfiguren und Tanzmasken. Die Ausstellung ist auch als Lehrschau für Schulklassen gedacht. Unser Bild: „Das färbt ja gar nicht ab“, sagte staunend die kleine Besucherin der Ausstellung, nachdem sie dem Neger zur Begrüßung die Hand gegeben hatte.

„Baldwin der Blindgänger“

Polizeibeamter in Zivil stolpert verkehrswidrig durch die Straßen

Neumünster. — Als „Baldwin der Blindgänger“ wird ein Polizeibeamter in Zivil während der kommenden Woche verkehrswidrig in den Straßen von Neumünster herumlaufen. Für Verkehrsteilnehmer, die ihn auf sein falsches Verhalten aufmerksam machen, hat der ADAC Prämien ausgesetzt. Weitere Attraktionen der Verkehrs-erziehungswoche, die am Wochenende im ganzen Bundesgebiet begonnen hat, sind ein „Verkehrsskasper“ für die Kinder, Lautsprecherwagen und eine Prüfstation, die auf Wunsch alle Fahrzeuge kostenlos überprüft. Bei einem Verkehrsstand kann sich jeder Mann über Verkehrszeichen und richtiges Verhalten im Straßenverkehr orientieren.

Feuerwehr befreit Segelflieger

Minden. — Einen ungewöhnlichen Auftrag erhielt die Mindener Feuerwehr. Zwei Feuerwehrleute mußten im Wiehengebirge eine 18 Meter hohe Buche besteigen, um einen Segelflieger zu befreien. Es war ein 50-jähriger Fabrikant aus Bad Oeynhausen, der mit einer Flügelspitze eine Baumkrone gestreift hatte. Das Segelflugzeug schleuderte herum und blieb in den Ästen völlig zertrümmert und so unglücklich hängen, daß der Pilot aus eigener Kraft die Gurte nicht mehr lösen konnte. Er wurde von den Feuerwehrmännern befreit und leicht verletzt mit einem Seil zur Erde heruntergelassen.

Hilfsbereiter Staatsanwalt

Nienburg. — Mitten aus einer Sitzung des Nienburger Schöffengerichts erteilte ein Verdener Staatsanwalt einem jungen chilenischen

Größter Maibaum: 40 Meter

München. — Den größten Maibaum, zumindest von Oberbayern, hat die Gemeinde Grünwald bei München. In den umliegenden Wäldern hatten die Bürschen des Ortes einen prachtvollen Baum entdeckt, der nach alter Tradition selbst gefällt und mit einem Wagen in den Ort gefahren wurde, obwohl der fast 100 Zentner schwere Riese während des Transportes die Lafette des Anhängers eingedrückt hatte. Fast die ganze Gemeinde war dabei, als der 40 Meter hohe Maibaum auf dem Marktplatz mit Hilfe eines Krans und mehrerer Hebestützen aufgerichtet wurde. Elf Stunden lang arbeiteten der Grünwalder Hebemeister und seine 60 Helfer, bis der Baumstamm, fest verankert, kerzengerade auf dem Marktplatz stand. Mit einem handfesten Umrunk feierten die Grünwalder ihr Maibaum-Jubiläum: vor 50 Jahren wurde hier zum ersten Male ein Maibaum aufgestellt.

Neues VW-Werk wird aus der Erde gestampft

Besuch auf der größten Baustelle Deutschlands — Transporterfabrik im Oktober fertig

Hannover. — Explosionsartig würde in Hannover-Stöcken der Bau des neuen Transporterwerkes der Volkswagen-GmbH. beginnen, hatte man zu Beginn des Jahres in Wolfsburg gesagt. Die Prophezeie ist eingetroffen; acht Kilometer vor dem Zentrum der niedersächsischen Landeshauptstadt bewelsen über 1000 Bauarbeiter und ungezählte moderne Maschinen, welcher Eruptionen der Vulkan unseres industriellen Zeitalters fähig ist. Der Boden war noch gefroren, da gruben schon schwere Bagger ihre Eisenzähne in die ehemaligen Äcker hinein, auf denen kein Korn mehr, sondern Autos wachsen sollen.

Heute glüht das riesige Gelände mit seinen Hütten, Baracken und ungepflasterten Wegen, die sich immer tiefer in den fetten Lehmbo den hineinwühlen, noch einer Goldgräberstadt. Aber wer gen Himmel schaut, sieht in Gestalt von Kranen, die an die Wolken kratzen, und unzähligen

Baggerarmen, die sich geschäftig senken, drehen und heben, daß hier kein kalifornischer Goldrausch herrscht. Aber von einem Rausch scheinen doch alle die vielen hundert Bauarbeiter besessen zu sein, die hier umherwimmeln, von dem Rausch der Arbeit.

Sie alle haben den Ehrgeiz, ihr Werk termingerecht fertigzustellen. Ich habe ein halbes Dutzend von ihnen gefragt, wann die Fabrik stehen werde. Die Antwort war immer die gleiche: „Im Oktober!“ Bis nach Dortmund hin ist der Sog der Baustelle gegangen und alle deutschen Zungen sind hier zu hören. Über eine Million Quadratmeter ist das Gelände groß, auf dem VW-Generaldirektor Nordhoff noch Ende dieses Jahres täglich mindestens 250 VW-Transporter entstehen lassen will. Die Fachleute, die die neuen Hallen bevölkern werden, arbeiten jetzt noch in Wolfsburg — oder schon. Denn allein durch eine Teilung der Wolfsburg-Baugesellschaft würden die großen Pläne Nordhoffs nicht gefördert werden. Das neue Werk braucht zusätzliche Arbeiter; viele von ihnen werden jetzt schon in Wolfsburg geschult. Die Anfangsbelegschaft in Hannover-Stöcken wird rund 2000 Arbeiter umfassen, ein Jahr später aber werden es wahrscheinlich schon 5000 sein, die ausschließlich Transporter bauen. Nicht weit von der Baustelle trifft eine niedersächsische Gesellschaft die ersten Vorbereitungen für den Bau von Wohnungen, in den ein Kapital von über zwei Millionen gesteckt werden soll. Man sieht — das neue Volkswagenwerk bringt viel Geld in Umlauf.

Hausgroße Betonmischmaschinen

drehen sich eine neben der anderen. Riesenstapel von Stabeisen, Kanalisationsröhren und Zementtöcken werden angefahren und verschwinden wieder spurlos im Erdboden oder in den Hallen, deren Untergerüst bereits aus dem Boden herausgestoßen ist. In wenigen Wochen wird man das erste Richtfest feiern und die erste Werkstraße betonieren. Wenn das Werk im Oktober eingeweiht werden wird, kann Wolfsburg aufatmen. Die Produktion von Personenwagen kann dort sprunghaft gesteigert werden. Die noch immer überlangen Lieferfristen für die Volkswagenfreunde in aller Welt dürften dann eine erhebliche Verkürzung erfahren.

Der Sog aber, den die VW-Idee auf die Bauarbeiter ausübte, will sie nicht loslassen. „Wenn meine Arbeit fertig ist“, sagte mir ein Kranführer aus Dortmund, „dann bin ich hier noch lange nicht fertig. Ich bleibe hier. Ich bin gelernter Schlosser, und für mich gibt es nur einen einzigen Arbeitsplatz mit Dividende: das Volkswagenwerk!“

Schweigen

Die Glocke der katholischen Bonifatiuskirche in Paderborn sagte auf einmal nicht mehr blm. Vergeblich warteten Frühaufrichter auf den ersten Morgengruß vom Turm, vergeblich zog der Küster der Kirche am Seil. Schweigen und nodunals Schweigen. Dann stieg er in den Turm. Des Rätsels Lösung ließ nicht lange auf sich warten. Der Klöppel der Glocke war festgebunden. Unbekannte Täter waren in der Nacht am Blitzableiter außerhalb des Turmes emporgeklettert und hatten dann im Glockenstuhl ihr Werk vollbracht. Wenn sich die Vermutungen der Polizei bestätigen, so waren junge Leute an diesem Streich beteiligt, die in der Nähe der Kirche wohnen und nicht durch das frühe Glockenläuten gestört werden wollten. Doch der Küster wacht jetzt mit Argusaugen darüber, daß allen Paderborner Bürgern „die Stunde wieder schlägt“.

Fahrräder für drei Mark

● **Münster.** — Ein Angebot wie in einem großen Warenhaus erlebten die Interessenten, die zu einer Versteigerung beim münsterischen Fundbüro erschienen waren. Weit über hundert Fahrräder waren darunter; viele davon fanden für drei Mark einen neuen Herrn.

● **Dattenfeld (Sieg).** — Mit überwältigender Mehrheit haben sich die Bewohner der Gemeinde Dattenfeld an der Sieg dagegen ausgesprochen, mit der Nachbargemeinde Rosbach eine Großgemeinde zu bilden. Die Wahlbeteiligung betrug 94 Prozent, 73 Prozent der Wähler waren gegen die Großgemeinde.

● **Mülheim (Ruhr).** — Die erste Fallschirmsportspringer-Schule des Nordrhein-Westfälischen Luftsportverbandes e. V. wird Ende Mai in Mönchen-Gladbach eröffnet. Wie ihr Leiter Horst Nikelsky berichtete, liegen bereits 400 Anmeldungen vor.

● **Essen.** — Die Gesamtzahl der Essener Kriegsverluste beträgt nach dem mit „möglichster Vollständigkeit“ amtlich ermittelten letzten Stand 33 134 Tote und Vermisste, das sind fünf v. H. der Essener Vorkriegsbevölkerung und doppelt soviel wie im ersten Weltkrieg.

● **Groß-Reken.** Tödlich verunglückt ist ein 67-jähriger Bauer, als zwischen Groß-Reken und Maria-Veen plötzlich die Pferde eines mit Buschen beladenen Fuhrwerks durchgingen und es gegen einen Baum setzten. Der Bauer fiel vom Wage und wurde zwischen Fuhrwerk und Baum eingeklemmt. Er erlitt einen Schädelbasisbruch.

Abschied

Der berühmte „Römer-Übergang“ beim ehemaligen Heidelberger Hauptbahnhof kann die Bürger der Stadt nicht mehr ärgern. Die Schranken, die 16 Stunden am Tage geschlossen waren, weil hier zwei Hauptlinien zusammenliefen, sind durch den neuen Bahnhof überflüssig geworden. Deshalb legte eine Abordnung von Heidelberger Bürgern einen schwarzumrandeten Strohkranz mit der Inschrift „Ruhe sanft in Ewigkeit“ beim Römer-Übergang nieder. Etwa 1500 Heidelberger sahen sich im Fackellicht die seltsame Abschiedszeremonie an.

20 Menschen dem Tod entwispen

Geistesgegenwärtiger Schweißer rettete Kameraden — Acetylen-Explosion

Hamburg. Nur durch die Geistesgegenwart eines Schweißers konnten sich bei einem Explosionsunglück in den Hamburg-Bergedorfer Eisenwerken zwanzig Arbeiter noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Als der Schweißer den Brenner seines Geräts entzündete, schlug die Flamme in den Manometer zurück. Vergeblich versuchte er, diesen abzdrehen. Durch Zuruf warnte er die Arbeitskollegen, die fluchtartig aus dem Raum stürzten, vor der drohenden Explosion des Acetylen-Entwicklers.

Der letzte von ihnen, ein 34-jähriger Maschinenschlosser, wurde von der Druckwelle der Acetylen-Explosion erfaßt und zu Boden geschleudert. Er mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden. Die Explosion richtete beträchtlichen Sachschaden an.

Jugendherbergen auch für Motorisierte offen

Freiburg. — Wanderer bis zu 25 Jahren, die mit dem Motorrad oder Moped unterwegs sind, können künftig in deutschen Jugendherbergen nach 19 Uhr aufgenommen werden, soweit noch Platz vorhanden ist.

Drei Bergleute warten auf Rettung

Gelsenkirchen. — Fieberhaft arbeiten seit fast 48 Stunden die Bergungsmannschaften der Zeche Dahlbusch in Gelsenkirchen, um drei tief unten im Schacht abgeschnittene Kameraden zu retten. Plötzlich hereinbrechende Teile des Schachtausbaus hatten am Samstagmittag den drei Bergleuten, die auf der Zwischensohle eines Blindschachtes arbeiteten, die Ausfahrt versperrt. Mit den von der Außenwelt abgeschnittenen, die unverletzt sind, konnte inzwischen eine Verabreichung hergestellt werden. Auch Nahrungsmittel konnten zugeführt werden. Die Bergungsarbeiten gehen pausenlos weiter.

Der erste Ölhafen an der Weser

Liebenau bei Nienburg macht Geschichte — 13,5 km lange Rohrleitung

Nienburg. Ein neuer Spezialhafen ist an der Weser entstanden: Liebenau. Die kleine Gemeinde im Kreis Nienburg hätte es sich noch vor zwei Jahren nicht träumen lassen, daß sie einmal im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stehen würde. Ursache dieses Aufschwungs waren die großen Erdöl-funde in dem benachbarten Bohrgebiet Vogtl. Hier bohrte die Deutsche Vacuum Öl AG in Gemeinschaft mit der Gewerkschaft Elwerath, Celle. Heut verbindet eine 13,5 km lange Erdölleitung, eine „pipeline“, das Ölbohrgebiet mit dem Hafen Liebenau, dessen großer 1000-cbm-Tank schon von weitem zu sehen ist.

Die Verladung des Öls ab Liebenau erfolgt durch die beiden Verkehrsträger Bundesbahn und Tankschiffahrt. In freundschaftlicher Übereinstimmung werden — über das ganze Jahr gerechnet — 40 Prozent mit Tankwagen und 60 Prozent mit Tankschiffen befördert. Umschlag und Befrachtung liegen in den Händen der Firma Karl Groß, Bremen, die außer der WTAG auch die Tankreederei Fanto für den Wassertransport eingeschaltet hat. Der erste Motortanker „Ruhrtank IV“ wurde dieser Tage abgeliefert.

Monatlich sollen vorerst etwa 3500 Tonnen Öl durch die „pipeline“ nach Liebenau

Kennen Sie DIE X-LINIE?

Als die Königin Marie Antoinette einmal eine enge Treppe hinaufgehen wollte, konnte sie es nicht, weil ihr wunderschöner Reifrock zu breit war. Da kam sie auf den genialen Gedanken, dieses Ungeheuer von Rock unmittelbar an den Hüften mit Scharnieren zu versehen, so daß man ihn künftig im Bedarfsfalle hochklappen und mit den Oberarmen festhalten konnte. Damit hatte sie der Mode einen neuen Dreh gegeben, der begeistert aufgenommen wurde — die Damen wußten schon, warum, Paris war wieder einmal tonangebend.

Aber die Mode selbst, die Mode des Reifrockes, stammte nicht aus Paris, sondern aus Spanien, denn dort hatte man im 16. Jahrhundert die X-Linie erfunden.

Davon haben Sie noch nichts gehört? Nun, denken Sie sich einen Zuckerhut und stellen Sie einen zweiten, umgekehrten Zuckerhut darauf — wo die Spitzen sich berühren, ist die Taille!

Hauptvorschrift war, besonders für den Rock, daß sich nirgends eine Falte bildete. Aber wie machte man das? Zunächst versuchte man es mit einem dicken Futter aus Filz, indessen erwies sich das doch als „untragbar“, und so erfand man den Reifrock, der zwar vielleicht etwas luftiger, dafür aber um so merkwürdiger

war. Ein halbes Dutzend Drahtreifen, nach oben immer kleiner, untereinander durch knirschendes Wachstum verbunden, ergaben ein Gestell, über das nun das Kleid schön faltenlos gezogen werden konnte. Es gibt ein Bild von Maria Stuart in dieser Tracht, denn alsbald eroberte sich der Reifrock die Welt.

Anfangs nannte man ihn Vertugarde (Tugendwächter), aber er scheint die Tugend doch nicht entscheidend gefördert zu haben, denn gerade die nächsten zweihundert Jahre gelten nicht als besonders tugendreich, obwohl der Reifrock seine Herrschaft so lange behauptete, wenn auch mit kleinen Unterbrechungen. Seine mächtigste Ausdehnung erreichte er um das Jahr 1725 mit einem unteren Umfang von sechs Metern, das bedeutet also eine steife Glocke von zwei Meter Durchmesser. Bequem war es nicht, aber Mode — eine Frau ohne Reifrock unmöglich.

Mit der französischen Revolution schien auch das Ende dieser seltsamen Mode gekommen zu sein. Fließende und höchst durchsichtige Gewänder nach altgriechischem Schnitt wurden bevorzugt — indessen stellte sich bald genug wieder die unabwiesbare „Notwendigkeit“ heraus, runde Partien zu betonen; da die Auswahl der Mittel nicht groß war, nahm man dazu

vorerst Hüftpolster oder steinhart gestärkte Unterröcke. Bald aber kam ein steifer, jedoch schmiegsamer Futterstoff auf den Markt, ein Gewebe aus Roßhaar, das die Form gut hielt; und da Roßhaar auf französisch „le crin“ heißt, erhielt dieser Stoff den Namen Krinoline — eine ähnliche Art der Namensgebung haben wir ja heute wieder in „Popeline“.

Der Name wurde später auf den Rock überhaupt angewandt. Als aber seit 1860 die Röcke wieder so ungeheuer weit wurden, daß auch das Krinolinengewebe die Glockenform nicht mehr verbürgte, griff man auf den „guten“ alten Reifrock zurück, der diesmal nach dem bisher verwendeten Stoffgewebe getauft wurde. Jedoch auch die Krinolinen hatten kein ewiges Leben.

Heute? Die Röcke sind wieder sehr weit! Wird Elizabeth II. eines Tages im Schrank von Elizabeth I. nach einem wirklich modernen Kleid suchen? Kaum. Man darf hoffen, daß uns die alte Vertugarde mit ihren lederüberzogenen Eisenreifen und Scharnieren erspart bleibt und die Türen unserer Kleinwohnungen nicht für Röcke mit zwei Meter Durchmesser umgebaut werden müssen. Die Textiltechnik hat glücklicherweise dafür gesorgt, daß es neuerdings leichte und duftige Stoffe für Unterkleider gibt, die einen erstaunlichen Halt und gewissermaßen spielend alle Vorzüge, nicht aber die Nachteile der alten „Tugendwächter“ haben.

Es wird nun an den Trägerinnen liegen, den Hauptvorzug zur Geltung zu bringen, den man ebenso zur Zeit Maria Stuarts wie der Königin Marie Antoinette zu rühmen wußte: Die Frauen müssen das schöne



Wie wäre es für Spaziergänge im Frühling mit einem schicken und praktischen Trägerrock aus kariertem Ninoflex, der hier zu einer adretten weißen Popeline-Bluse getragen wird?

(WWM-Foto C.O.L.)

Monsieur Dior mit seiner H-Linie stand offensichtlich Pate bei diesem aparten Trägerrock aus rotweiß gestreiftem Ninoflex. Er wird hier ohne „etwas drunter“ getragen und erhält dadurch den Charakter eines frühlingshaften Tanzkleidchens.

Gehen wieder lernen, jenes leicht wiegende Schreiten, das untrennbar ist von der Idee des weiten Rocks — und dabei erhebt sich die wichtige Frage, was man

mit den Händen tut. Antwort: Am besten hält man damit einen Fächer. Die Urgroßmutter weiß lächelnd zu erzählen, was man mit ihm alles anfangen kann.

Wenn Sie nähen...

Geben Sie nicht der Versuchung nach, einen Seidenstoff mit Nähgarn zu verarbeiten, weil sich das Garn nun einmal gerade auf der Spule befindet. Sie würden es bereuen. Da das Garn eine andere Spannung hat als der Seidenstoff, würden Sie mit einem ständig reißenden Faden zu kämpfen haben. Wenn Sie umgekehrt weißes Leinen oder weiße Baumwollstoffe mit Nähseide verarbeiten, ist die Strafe, daß die Nähte mit jedem Waschen gelblicher werden.

Lange Nähte, bei denen es darauf ankommt, stets den gleichen Abstand von den Stoffrändern einzuhalten, gelingen auch Anfängerinnen nach Wunsch, wenn sie zu folgenden Hilfsmitteln greifen: 6-7 Zentimeter eines Maßbandes werden unmittelbar neben dem Steppfuß, und zwar an seiner rechten Seite, so auf den Maschinentisch geklebt, daß das Band eine Parallele zur vorderen Tischkante bildet und die Einteilungsstriche infolgedessen

parallel zum Steppfuß verlaufen. An einem von ihnen läßt man dann die Stoffränder beim Nähen entlanggleiten, auf diese Weise erhält man eine Nahtzugabe von vollkommen gleichmäßiger Breite.

Will man eine Bluse mit Biesen in Längsrichtung verzieren, läuft man Gefahr, daß das Kleidungsstück schließlich doch enger ausfällt, als man es geplant hatte. Diesem Risiko entgeht man, indem man nur die vorderen Verschlusspartien in der üblichen Weise vorbereitet, im übrigen aber die Vorderteile unter sehr reichlichen Zugaben lediglich als grobes Viereck zuschneidet, anschließend die Biesen näht, und erst dann Hals- und Armausschnitt sowie die Schulter- und Seitennähte den Maßen entsprechend markiert. Das weitere Verfahren ist das übliche.

Nähte in feinen Stoffen „bügelt“ man mit Hilfe einer abgerundeten Spitze einer Schere aus, die man zuvor erhitzt hat.

Praktisches — vermisch

Wasserflecke auf gestrichenen Holzfußböden entfernt man mit in Essigwasser getauchten Tüchern, die man 12 Stunden auf die betroffene Stelle einwirken läßt. Stellt sich der Erfolg nicht beim ersten Male ein, muß das Verfahren wiederholt werden.

Kacheln erhalten einen schönen Glanz, wenn man sie mit Zeitungspapier abreibt, das mit Salmiak getränkt ist.

Matlackierte Türen und Möbel behalten die feine, matte Oberfläche, wenn man sie — an Stelle von Seifenwasser — mit Salzwasser abwäscht: 4 Eßlöffel auf einen Eimer Wasser. Klar nachspülen!

Nette Kleinigkeiten aus FELTINE

Ein Material, das sich leicht verarbeiten läßt — Wie wär's mit einer Frühjahrs-garnitur?

Was Feltine ist, das wissen Sie doch? Vielleicht kennen Sie dieses hübsche Material auch unter dem Namen „Französisch-Tuch“. Es ist ein Filzstoff, der nicht knüllt und den man in verschiedenen Farben kaufen kann. Feltine läßt sich sehr leicht verarbeiten. Man braucht bei diesem Stoff nämlich keine Schnittkanten zu versüßern, denn er franset an den Rändern nicht aus. Ein weiter schwingender Glockenrock aus Feltine sieht reizend aus, eine lose Kimonojacke nicht minder. Aber man kann, wie unsere Zeichnung zeigt, auch viele nette Kleinigkeiten aus diesem Material machen. Zum Beispiel:

Untersätze: Keine Angst um die blankpolierte Tischplatte, wenn demnächst wieder einmal die Skatrunde tagt! Die Herren der Schöpfung bekommen für ihre Biergläser originelle Untersätze, die aus Feltine in Form der Kartensymbole zugeschnitten sind (oben links).

Hauspantöffelchen: Die Sohlen werden fertig gekauft. Für das Band, das den Fuß umspannen soll, reicht schon ein kleiner Feltinerest (Mitte links).

Warme Stola. Besonders dekorativ wirkt sie durch die großen aufgesteppten Taschen. Die Taschenplatten und die Fransen sind in kontrastierender Farbe gehalten (links unten).

Handschuhe und Schirmhülle. Beides wird aus gleichfarbigem Feltine genäht. Sehr hübsch sieht es aus, wenn man für die Steppstiche an den Rändern ein Garn in anderer Farbe verwendet (rechts oben).



Zusammen mit dem zweifarbigem Gürtel (Mitte rechts) und der selbstgemachten Handtasche (rechts unten), die durch eine große, bezogene Schnalle ihre sparte Note erhält, ergibt das eine reizende Frühjahrs-garnitur.

Schmuckbehälter. Schmuck will sehr weich liegen. Man klebt deshalb ein passendes Kästchen mit Feltine aus (Mitte). Für die Kleinigkeiten wie Clips und Ringe können vorher einige Taschen aufgenäht werden.

Am Ende des Abc:

CURRY — eine Mischung aus Gewürzen

Die Inder haben diese köstliche Gewürzmischung in Jahrhunderten entwickelt und immer mehr verfeinert. Sie besteht aus 12, 15 oder mehr tropischen Gewürzen, u. a. Pfeffer, Ingwer, Piment, Paprika, Nelken, Koriander, Kardamom, Muskatblüte, Zimt, Kurkuma usw. Die Zusammensetzung war lange Zeit ein Geheimnis und wechselte je nach Verwendungszweck. In England benutzt jede Familie drei bis fünf verschiedene Curry-Powders, zum Fleisch, zum Fisch, zum Geflügel, zur Soße. Berühmt ist die indische Reistafel, die eine große Zahl von interessanten Gerichten umfaßt, wobei Curry neben dem Reis die Hauptrolle spielt. Wenn Sie nach der richtigen Anwendungsvorschrift fragen: Curry wird dem könniggekochten Reis zum Schluß beigegeben, oder man bereitet eine Currysoße, indem man eine weiße Grundsoße mit Curry je nach Wunsch mehr oder weniger kräftig abschmeckt. Manche Currygerichte kann man im Geschmack noch heben durch Hinzufügung eines sauren Apfels, einiger Tomaten, Gurken oder unreifer Stachelbeeren, auch Spinat und andere Gemüsesorten kann man dazu verwenden. Alle diese Früchte oder Gemüse dampft man in Fleischbrühe weich, streicht sie durch ein Sieb und mischt sie dann mit Curry. Wichtig zum Gelingen jedes Curry-Gerichtes ist eine kräftige Fleischbrühe. Man bewahrt Curry in gutschließenden

Dosen auf, da sonst weniger die Qualität, wohl aber die Farbe leidet.

Curry-Butter

125 g Butter, etwa 2 Teel. Curry. 2 Teel. Zitronensaft, Salz. Butter sahnig rühren, um eventuell Klümpchen zu vermeiden, Curry sieben, nach und nach mit Zitronensaft unter die Butter schlagen und mit Salz abschmecken.

Curry-Soße

40 g Butter, 40 g Mehl, 1/4 l Flüssigkeit (1/4 l Milch und 1/4 l Fleisch- oder Gemüsebrühe), 1 säuerlicher Apfel, Salz, 1-2 Teel. Curry.

Aus Fett und Mehl helle Mehlschwitze herstellen, mit Brühe auffüllen, durchkochen, Apfel reiben, mit Curry abschmecken.

Dorsch in indischer Soße

1 kg Dorsch, Essig, Salz, 1/2 Tasse Wasser, 1 Lorbeerblatt, Curry; 3 säuerliche Äpfel, 1 Gewürzgurke, 3 Tomaten, 2 Zwiebeln, 2 Teel. Salz, 3 Teel. Zucker, 1 Teel. Curry, Senfkörner, Ingwer, 1/2 Tasse Essigwasser.

Dorsch säubern, säuern, salzen, in feuerfester Form in Wasser mit Gewürzen garen; Äpfel, Gurken, Tomaten, Zwiebeln feinschneiden, mit Gewürzen vermischen, Essigwasser darübergießen. 3/4 Std. ziehen lassen, abschmecken. Dorsch in der Form mit Marinade und aufgetriebenem Kartoffelbrei zu Tisch geben.

Eine Mutti wäscht noch nicht mit SUWA

...und Sie?



Mit dem wirksameren Suwa wäscht sich's noch besser!

Sie staunen, wie wunderbar man jetzt mit dem wirksameren Suwa wäscht. Noch angenehmer und noch schonender! Ganz gleich, ob Sie in weichem Wasser waschen oder in hartem, sofort bildet sich üppiger Schaum. So einfach und schonend gewinnt Ihre Wäsche neue Frische, sie wird eben Suwa-weiß.

Für Ihre große Wäsche wie üblich:

- kurz mit Suwa einweichen
- nur kurz mit Suwa kochen
- nur in klarem Wasser spülen

Waschen Sie modern — zum zeitgerechten Preis 90 Pf

SUWA-weiß und farbenfrisch

Wenn es schneller gehen soll! Auch mit Suwa können Sie schneller waschen. Nur kochen, ohne einzuweichen. Findige Frauen haben schon längst herausgefunden und sind begeistert von dem Waschergebnis. Bei stark verschmutzter Wäsche empfiehlt es sich, kurz einzuweichen.

Die Quintessenz...

... einer beschämenden Tatsache: Wir Menschen des 20. Jahrhunderts sind die reinlichsten Leute. Wir benutzen mehr Badewannen, mehr Besen, mehr Seife und mehr Desinfektionsmittel als frühere Generationen. Unsere Straßen und Wege aber, unsere Parks, Gärten und Seeufer sind mit Flaschen, Büchsen, Papier und anderem Unrat übersät, daß es ein Graus ist. Fast scheint es, als würde nur gekauft, um wegzuerwerfen und als Ende die Reinlichkeit vieler Menschen mit dem Verlassen der eigenen, natürlich peinlich sauberen, Wohnung.

... einer tragikomischen Situation: Die Gefahr, heißt es, sei der wahre Prüfstein für einen Menschen. Aber bei einer richtigen Katastrophe kann schließlich jeder irgend etwas tun — er kann zumindest schleunigst machen, daß er fortkommt. Schlimm wird es erst bei den Katastrophen, die gar nicht stattfinden. Diese kitzlichen Situationen — wo es jeden Augenblick passieren kann oder auch nicht, sofern man nicht sofort etwas dagegen tut — treiben einen so richtig in die Enge. Sie sind die Zerreißprobe für die eigene Unentschlossenheit.

... einer Betrachtung über die Werbung: Die wenigsten von uns sind sich darüber im klaren, welchen bemerkenswerten Einfluß die Werbung auf unser Leben hat. Sie gibt nicht nur dem Kunden die Gelegenheit, durch seine Wahl zu entscheiden, welche Hersteller und Erzeugnisse den Markt beherrschen sollen, sie zwingt auch den Produzenten, seine Versprechungen zu halten. Sie gibt uns Anregungen, wie wir besser leben, besser essen und besser für unsere Gesundheit sorgen können. Jedermann läßt sich gern umwerben. Würde man die Werbung heute abschaffen, der Wunsch, sie wieder einzuführen, wäre überulmäßig stark.

... der Anschauungen einer Zwölfjährigen über ihre Eltern: Die Durchschnittseltern sind nicht leicht zu verstehen. Es ist schwer vorauszusagen, was sie als nächstes tun. Manchmal ist es direkt unmöglich. Doch wenn man nicht selbst den Verstand verlieren will, kann man nur immer wieder versuchen, sie zu verstehen. Eltern ärgern einen manchmal sehr, aber wenn man dann böse wird, nützt das gar nichts, oft schadet es nur.

Wir blättern für Sie im Maiheft
DAS BESTE aus READER'S DIGEST

Zukunft wie im Paradies

Amerikaner prophezeien goldene Zeiten — Das Leben in 20 Jahren

Einen faszinierenden Blick in die Zukunft gewährt die Jahresversammlung der Amerikanischen Handelskammer in Washington. Das Motto des diesjährigen Treffens lautete: „Die Zukunft und die Dinge, die das Leben angenehm machen.“ In vielen Ansprachen wurde den 3500 versammelten Geschäftsleuten aus ganz Amerika erläutert, was die nächsten zwanzig Jahre an fabelhaftem Komfort bringen werden.

Wirtschaftsdepressionen, so prophezeite man, wird es in jenen goldenen Zeiten nicht mehr geben. Selbst Durchschnittsfamilien werden sich drei Autos leisten können. Sogar der atomgetriebene Wagen ist nicht mehr fern. Die Bürgersteige werden wie Fließbänder dahinfließen und das Gehen überflüssig machen; eine Luftreise von New York nach Europa wird nicht länger als drei Stunden dauern.

Die Hausfrau wird weniger Geld für Lebensmittel ausgeben müssen, erklärte der Vizepräsident der Handelskammer. Er fügte hinzu, daß Plättmaschinen dereinst automatisch die Wäsche bügeln werden, die durch Ultraschall-Waschmaschinen ebenso mühelos gereinigt worden ist. Die Autos werden mit Elektronen-Geräten ausgerüstet sein, die schon von weitem erkennen lassen, ob eine Kreuzung frei ist oder ob Hindernisse zu erwarten sind. Ein anderes „Elektronengehirn“ wird automatisch Karambolagen auf dichtbesetzten Parkplätzen verhindern.

„Wir treten in ein dunkles Zimmer“, schwelgte der Vizepräsident in Zukunftsbildern, „winken kurz mit der Hand, und sofort ist der Raum in Licht getaucht. Eine weitere Handbewegung setzt Leuchtstrahlen in Tätigkeit, deren farbiges Licht mit der

Der letzte Ringkampf

Von Heinrich Leyn

Als er in seiner Ecke stand, wurde er etwas unruhig. Er sah zu seinem Gegner hinüber und dachte an dessen letzten Kampf, den er gesehen hatte. Und er dachte daran, daß der andere viel jünger war und sehr bösartig, und die Unruhe wuchs weiter bei diesem Gedanken und er wünschte plötzlich, die nächsten Minuten wären vorüber.

Er tänzelte nervös. Dann piffte der Ringrichter.

Im ersten Moment empfand er wieder die alte Freude am Zweikampf. Als er nicht aufpaßte, griff ihn der andere in die Haare und riß, daß ein scheußlicher Schmerz durch seinen Schädel raste.

Er kniff die Augen zusammen und dachte etwas, aber dann wollte er wieder nichts denken und lächelte nur und redete sich ein, daß der Gegner ihn gar nicht an den Haaren reißen würde.

Nun war die Pause. Er stand in seiner Ecke, und ein unsagbares Gefühl zog diesmal sein Herz zusammen, und er hatte Angst, daß er es, wie schon einmal, nicht mehr in sich festhalten könnte und überlegte, ob er nicht lieber aufgeben sollte.

Da piffte der Ringrichter zur nächsten Runde.

Gleich zu Anfang befreite er sich aus einer Schere. Aber dann versetzte ihm der andere einen heimtückischen Schlag. Er krümmte sich vor Schmerzen und wartete, daß der Ringrichter den Gegner verwarnte und wartete, daß die Menge ringsum Pfui schreien würde.

Aber der Ringrichter piffte nicht. Die Masse schrie nicht. Und da war eine sekundenlange Stille in ihm, in der nichts war als nur ein kleiner, runder, feuriger Punkt.

Plötzlich aber schoß es wie eine Flamme aus diesem Punkt in ihm hoch und brannte und verbrannte etwas in ihm, und er stand auf und dachte nicht mehr und war ganz anders und ging auf den Gegner zu und packte ihn.

Er bekam seinen Kopf zu fassen und spannte den Hals in seinen linken Arm und griff mit der rechten Hand zu und

hielt damit seine linke Hand fest und machte den Griff enger.

Er sah nicht mehr den Schiedsrichter, nicht mehr die vielen Menschen, die jetzt langsam von ihren Plätzen hoch kamen.

Er spürte nur den Hals in seinem Arm und etwas Unbeschreibliches rollte in ihm zurück: Er stand jetzt in einer Höhle und in seinen Armen hatte er den Kopf des Wolfes. Sonst hatte er nichts. Nur seine nackten Arme, und in seinen nackten Armen wehrte sich der Wolf. Aber er hielt ihn fest und drückte auf seine Kehle.

Und er hörte den Wolf röheln und dann das Röheln verebben und dann war es ganz still und er selbst war plötzlich seltsam leer.

Auf einmal spürte er, daß er etwas Lebloses im Arm hatte. Er ließ das Leblose fallen.

Er sah noch, wie sich ringsum eine gestikulierende Masse in Bewegung setzte auf

die Mitte zu. Er sah, daß etwas Weißes, das wie der Ringrichter aussah, neben dem Etwas auf dem Boden hockte und ging in seine Ecke und hob mechanisch den Mantel auf und wankte die Treppe hinunter und durch den Gang und hörte hinter sich schreien, johlen und trampeln.

In der Garderobe nahm er ein Kleidungsstück nach dem anderen vom Haken und zog sich an.

Als der Ringrichter kam, wollte er gerade den Hut aufsetzen. Aber dann behielt er den Hut in der Hand. Und er hörte den Ringrichter sagen: „Du hast Glück gehabt. Er lebt!“

Er sah nur den Ringrichter an, setzte den Hut auf und sagte nichts und ging aus der Tür, den Gang entlang und hinaus in die Nacht und von ferne her hörte er das Schreien und Johlen, das jetzt um den Kampf von Jonny und Jack entbrannte.



Es ist schon wärmer, als ich dachte.
Scherenschnitt von Gustava Kropp.

Der unbekannte Millionär

Von Egon Jameson

Den erfolgreichsten Leuten unserer Zeit versucht Egon Jameson in die Karten zu blicken in einem reichbebilderten Band „So macht man Millionen“, den er gemeinsam mit Günther L. Schwill im Paul List Verlag herausbringt. Wir servieren daraus folgende Kostprobe:

Günther Quandt war schon in der Wiege ein stilles Kind. Er schrie nicht als Baby, weinte nicht als Knabe, und er sprach auch nicht viel, als er gleich nach dem Abiturium in der väterlichen Firma lernte und sich in wenigen Jahren bis zum Prokuristen hinaufarbeitete. Der Achtundzwanzigjährige trat als Teilhaber in das Unternehmen seines Vaters ein. Durch klug durchdachte, energisch durchgeführte und geschickt vollendete Abschlüsse wurde er zu einem der leistungsfähigsten und wohlhabendsten Textilindustriellen Deutschlands.

Als er schon Millionär war, kannte ihn noch kein Außenstehender, noch hatte die Öffentlichkeit jemals etwas von ihm gehört. Es gab bald wenig Branchen, in denen dieser unbekannte, scheue Mann nicht mitzureden hatte, ohne daß er dabei viel sprach. Seine Agenten erwarben für ihn in ausbaugünstigen Gegenden nahe bei wachsenden Städten zu niedrigsten Preisen noch unbeachteten Grundbesitz. Ohne weitere Erschütterungen lenkte Günther Quandt sein Industrierich durch den Börsenkrach von 1930 und den politischen Wechsel von 1933. Drei Jahre nach dem Tode seiner ersten Frau führte er ein junges, hübsches Mädchen in sein Haus in Babelsberg heim, das er im Harz kennengelernt hatte.

Die Öffentlichkeit hätte auch jetzt nichts von diesem Großindustriellen vernommen, wenn nicht seine Gattin, nachdem sie 1929 von ihm geschieden worden war, 1931 einen unbekannten Journalisten aus Rheidt am Rheinland kennengelernt und ihn 1932 geheiratet hätte. Sein Name war Dr. Joseph Goebbels. Nach dessen raschem Aufstieg — nach 1933 — zum Reichspropagandaminister entstanden zahlreiche sich widersprechende Gerüchte über Günther Quandts Schicksal. Wirklich Authentisches wurde nie bekannt, weil der Großindustrielle Quandt auch nach dem Freitode des Ehepartners Goebbels bei seiner sibyllenhaften Schweigsamkeit blieb. Er dementierte nicht. Er bestätigte auch nicht, Günther Quandt tat, was stets seine Taktik gewesen war: er blieb stumm. In aller Stille glückte es ihm, das Grundkapital

seiner Aktiengesellschaft von 530 000 auf 22 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

Während der Besatzungszeit hielt er sich behutsam im Hintergrund, und auch, als ihm wieder die uneingeschränkte Auswertung seiner Unternehmungen zugestanden wurde, führte der wortlose Günther Quandt seine Betriebe unbeirrt fort, stellte sie um und erweiterte sie, je nachdem, wie



Ich mag zu gern so eine richtige große Kanne Kaffee!

KULTURNOTIZEN

Ein Dokumentarfilm vom Leben und Schaffen Thomas Manns wird von der Fernseh-Abteilung des Süddeutschen Rundfunks hergestellt. Während der letzten Apriltage wurden unter der Leitung von Heinz Huber die ersten Aufnahmen für diesen Film, der eine Spieldauer von 30 Minuten haben wird, im Züricher Haus des Dichters gedreht. Neben Thomas Mann und seiner Frau Katja nahm die Kamera reichhaltiges dokumentarisches Material aus dem Privatbesitz des Hauses Mann auf. Zusammen mit Aufnahmen aus Lübeck und München sollen die Züricher Aufnahmen ein geschlossenes Bild vom Leben Thomas Manns und seiner Verflochtenheit mit dem literarischen Werk bieten. Der Film wird zum 80. Geburtstag des Autors im deutschen Fernsehen gesendet und u. a. von schweizerischen Fernsehsendern übernommen werden.

Fast zwei Drittel des Dresdener Zwingers sind seit 1945 restauriert worden. Die Sowjetzonenregierung hat hierfür bisher rund fünf Millionen Ostmark bewilligt. Die Wunderspiele des Nymphenbades, das Kronentor und zahlreiche andere wieder aufgebaute Gebäude, die u. a. wieder die staatlichen kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen beherbergen, sind heute als Teil des von Pöppelmann geschaffenen Barockbaus wieder zu besichtigen.

Zum deutschen Pen-Zentrum (Bundesrepublik) wurden zehn Schriftsteller und sechs Verleger, vier Intendanten und vier Verleger als Mitglieder zugewählt: Professor Dr. Viktor von Weizsäcker (Heidelberg), Alexander von Bernus (Schloß Donaumünster), Heinrich Böll (Köln), Wolfgang Hildesheimer (München), Prof. Dr. Will Grohmann (Berlin), Dr. Franz Roh (München), Dr. Hans Sahl (München), Heinz Wilfried Sabais (Darmstadt), Dr. Walter Schmiele (Darmstadt), Franz Schneller (Freiburg), Prof. Carl Ebert (Berlin), Gustaf Gründgens (Düsseldorf), Heinz Hilpert (Göttingen), Gustav Rudolf Sellner (Darmstadt), Woldegar Klein (Baden-Baden), Klaus Piper (München), Dr. Hermann Rinn (München), und Dr. Josef Witsch (Köln).

Goethepreis für Eliot: Aus der Hand des Rectors der Universität empfing der englische Dichter und Dramatiker T. S. Eliot im Hamburger Rathaus den Hansischen Goethepreis 1954.

Der Kulturfilmproduzent Curt Oertel wurde 65 Jahre alt. Er ist den Filmbesuchern vor allem durch seinen abendfüllenden Dokumentarfilm „Michelangelo — das Leben eines Titanen“ bekanntgeworden.

Der deutsche Film „Canaris“, der in zwei Brüsseler Lichtspieltheatern und einem Antwerpener Kino in Originalfassung angeliefert ist, hat bei den Filmkritikern außerordentlich große Beachtung gefunden. Nach Ansicht aller Blätter setzt der Streifen die „glückliche Tradition“ der guten deutschen Filme fort, die im Verlauf des vergangenen Jahres in Belgien gezeigt wurden.

Der Bundespräsident hat dem 1878 geborenen Schriftsteller Dr. August Winnig in Württemberg bei Goslar das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen.

Der Erzähler und Dramatiker Fritz von Unruh, seit dem ersten Weltkrieg ein leidenschaftlicher Rufer zum Frieden, vollendete auf dem Hof Oranien bei Diez an der Lahn das 70. Lebensjahr.

Der Robert-Schumann-Preis für 1955 wird nach einem Beschluß des Düsseldorf-Stadtrates nicht verliehen. Statt dessen werden die 5000 DM für einen Kompositionsauftrag für ein chorisches Musikwerk an Prof. Pepping (Berlin) gegeben, das beim Niederrheinischen Musikfest 1956 in Düsseldorf aufgeführt werden soll.

Sari Fedak, eine der größten Darstellerinnen der klassischen Wiener Operette, einst gefeierten Lehár- und Kalman-Star, ist im

die Stunde es gebot. Alle seine Unternehmungen waren vom Glück begünstigt, um man erging sich bereits wieder in sagenhaften Schätzungen. Welches Vermögen ihm nach den phantastischen Verlusten im Osten wirklich verblieb, wird sich erst nach Jahren sagen lassen. Auch heute noch achtet er darauf, daß sein Name nirgendwo auftaucht.

ANEKDOTEN

Der Komponist Max Reger las nach einem Konzert mit den Berliner Philharmonikern in einer Kritik, man habe das Blech viel zu laut gehört. Am nächsten Tag erhielt der Kritiker eine Postkarte: „Sehr geehrter Herr, Sie haben recht: Blech darf man nicht hören, sondern nur schreiben. Hochachtungsvoll! Max Reger.“

Der Schriftsteller Honoré Balzac ertrug nachts einen Dieb, der mit großem Eifer sämtliche Schubfächer durchwühlte. „Geben Sie sich keine Mühe!“ rief Balzac lachend. „Hier ist kein Sous zu holen! Aber wenn ich Ihnen einen Tip geben darf, gehen Sie ins übernächste Haus, erster Stock. Dort wohnt mein Verleger!“

Alter von 76 Jahren in Budapest gestorben. Sie war die erste Gattin des Lustspielautors Franz Molnar.

Wilde von Anouilh: Generalintendant Harry Buckwitz hat die Neufassung der Komödie „Bunbury“ nach Oscar Wilde von Jean Anouilh zur alleinigen deutschen Erstaufführung angenommen.

Paul Hindemith wird am 4. Juni in Wuppertal die Uraufführung seines neuesten Werkes, des dreiteiligen Oratoriums „Die Angeli Veloces“ nach Texten von Paul Claudel dirigieren. Die Uraufführung wird im Rahmen des 109. Niederrheinischen Musikfestes veranstaltet. Als zweite Uraufführung ist die Kantate „Traum vom Tod und vom Leben“ von Boris Blacher vorgesehen. Hindemith wird bei der Eröffnungsfest der Musikfestes sprechen. Voraussichtlich wird auch die Witwe Paul Claudels nach Wuppertal kommen.

Mit einer Gastaufführung der Oper „Boris Godunow“ durch die Staatsoper Belgrad erreichten die Wiesbadener Internationalen Maifestspiele einen neuen Höhepunkt. Die Wiedergabe des musikalischen Volksdramas von Modest Mussorgski wurde vom vollbesetzten Haus mit außerordentlich starkem Beifall bedacht.

Der norwegische Studentenverband will zum 80. Geburtstag von Thomas Mann am 6. Juni eine Festschrift „Die Verantwortung des geistigen Menschen“ herausgeben, in der der Autor als Vorkämpfer der Humanität gefeiert wird. An ihr werden norwegische, dänische und schwedische Publizisten mitarbeiten.

Das Buch „Kein Platz für wilde Tiere“ von dem Frankfurter Tierforscher und Zoo-Direktor Dr. Bernhard Grzimek (Kindler-Verlag, München) erscheint in englischer, französischer, holländischer, spanischer und norwegischer Sprache.

„Null-acht fünfzehn“, der Erfolgsroman von Hans Hellmut Kirst, der im ersten Jahr seines Erscheinens eine Gesamtauflage von 650 000 erreichte und damit der meist verkaufte deutsche Roman seit Kriegsende wurde, erscheint jetzt auch im Ausland. Verträge wurden für Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, England, USA, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn und Japan abgeschlossen.

Vitamine gegen Rachitis: Mit einer Diskussion über die Vorbeugung und Bekämpfung der Rachitis wurde in Hannover der Kongreß der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde abgeschlossen. Nach den Erkenntnissen vieler Fachärzte kommt dem individuellen Verabreichen von Vitaminen durch Kinderärzte eine ständig steigende Bedeutung zu.

UNSER RÄTSEL

Irene — Range — Wein — Tand — Ruhe — Otter — Tom — Turm — Aster — Tat — Rauch — Sprit — Orden — Singen — Amur — Rache — Olka — Gent — Omen — Aura — Rebus — Lech — Rubel — Rang — Rest — Elle — Ader.

Jedem Wort ist ein neuer Anfangsbuchstabe voranzusetzen, so daß neue Begriffe entstehen. Die neuen Köpfe ergeben eine bekannte Redensart.

Auflösung des letzten Rätsels

1. Werg, 2. Dieb, 3. Mensur, 4. Schenke, 5. Nana, 6. Tal, 7. Sieb, 8. Tod, 9. Miets, 10. Lied, 11. Reh. — Wer die Menschen kennt, liebt die Tiere!

Italienischer Volltreffer in Cannes

Cannes. „Il Segno di Venere“ (das Zeichen der Venus), ein italienischer Film mit Sophia Loren, Franca Valeri und Vittorio de Sica unter der Regie von Dino Risi, wurde in Cannes mit großem Erfolg aufgeführt. Viele Szenen einer offenbar nur von den Italienern beherrschten Regie- und Darstellungskunst, die man als Verismus bezeichnet, und deren ganzes Geheimnis darin liegt, das wirkliche Leben ohne psychoanalytische Verrenkungen auf die Leinwand zu bringen, wurden von einem vernünftigen internationalen Publikum mit Lachen und Beifall entgegengenommen. Die Handlung des Films ist denkbar einfach und ein Gemisch aus Ironie, Liebe, Ernst und Heiterkeit. Die Pointen beruhen auf der schmerzlosen Gegenüberstellung zweier grundverschiedener weiblicher Wesen und ihrer Erlebnisse: Der Agnes, die Sophia Loren in Geste und Ausdruck mit bemerkenswerter Zurückhaltung und deshalb besonders

wirksam spielt, und der liebes- und erlebnishungrigen Cesira (Franca Valeri). Agnes hat Sex-Appel, ohne sich der Wirkung ihrer Erscheinung bewußt zu sein oder die Wirkung zu wollen. Cesira hat alles dieses nicht, lebt aber von der irrigen Vorstellung, unter dem Zeichen der Venus geboren zu sein, und sucht vergeblich den Eroberer, dessen Beute zu werden der Traum ihres Lebens ist. Vier Männer gehen in den Umkreis dieser beiden Frauen und tun immer genau das Gegenteil von dem, was diese erwarten. Ein besonderes Glanzstück vollbringt Vittorio de Sica als der verhinderte Dichter Alexis, dem es aber immerhin gelingt, aus der Liebesbereitschaft der Cesira seine schwachen Finanzen aufzubessern. Was sonst noch an cholerischen und temperamentvollen italienischen Typen die Leinwand bevölkert, rundet das Bild eines Volltreffers ab, der in Cannes 1955 bislang selten war.

Deutsche Reiter ohne Sieg

Unsere Zivilreiter kommen gegen Kavallerieschulen ins Hintertreffen

Rom. Die deutsche Reiter-Equipe blieb auf dem am Sonntag abgeschlossenen 24. internationalen offiziellen Turnier in Rom ohne Sieg, nachdem in den beiden letzten Jahren durch F. Thiedemann und H. G. Winkler bedeutende Erfolge gelangen. Lediglich Gerlinde Merten holte sich den Sonderpreis für die beste Amazone des Turniers.

Die deutsche Mannschaft hatte in diesem Jahr nicht ihre sonstige Stärke, da einmal F. Thiedemann nicht zur Verfügung stand und andererseits mit Jaspis und Orient zwei zuverlässige Pferde ausfielen. Die Römer hatten auch von den Spaniern mehr erwartet, die im Vorjahr die Hälfte aller Siege errangen. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß der Hindernisaufbau in diesem Jahr von der sonst auf der Piazza di Siena gewohnten klassischen Linie abwich. Verschiedene Sprünge glichen mehr einer Geschicklichkeits- als einer Springprüfung. In diesen Wettbewerben waren naturgemäß die schnelleren italienischen und französischen Pferde im Vorteil. Italiens Equipe knüpfte mit dem Sieg im Preis der Nationen und mehreren Erfolgen in anderen Sprüngen an ihre Glanzzeit an. Die Franzosen erwiesen sich als fast gleichwertig, doch fehlte ihnen einige Male Fortuna's Gunst.

Der deutsche Equipenchef H. Mommsen erklärte abschließend, daß die wenigen guten deutschen Zivilreiter auf die Dauer nicht gegen die Equipen der ausländischen Kavallerieschulen aufkommen könnten. An einem solchen Institut sei es viel leichter, Pferde und Reiter in einer gleichmäßigen Form zu halten.

Die deutschen Reiter hätten letzten Endes immer wieder Rücksicht auf ihre Existenz und auf das im Privatbesitz befindliche wertvolle Pferdmaterial zu nehmen.

Gaumeisterschaft der Kegler

Erste Titelfämpfe in Dortmund

Dortmund. Die Kegler-Gaumeisterschaften des Gases Westfalen-Süd werden an zwei Wochenenden ausgetragen. Im Dortmunder Keglerheim wurden von den 27 Konkurrenten bereits acht erledigt, die übrigen werden am kommenden Wochenende an gleicher Stelle beendet. Auf der Bohlenbahn wurde Gaumeister Lücking (Hagen) mit 1451 Holz von Gertz (Dortmund) 1450 und Heil (Dortmund) mit 1441 Holz. Im Senioren-Einzel siegte Esche (Iserlohn) mit 713 Holz vor Eickhoff (Iserlohn) mit 711 Holz und Böttler (Hagen) mit 703 Holz. Im Dreihahnenkampf der Frauen siegte Frau Degenhardt (Hagen). In der Mannschaftswertung (Dreihahnenkampf) wurde Hagen Sieger mit 4519 Holz vor Dortmund mit 4316. Im Wettkampf der Senioren auf der Scherenbahn siegte Eickhoff (Iserlohn) mit 699 vor Busch (Bochum) mit 682 Holz, auf der Asphaltbahn bei den Senioren Flemming (Dortmund) mit 321 Holz vor Schäfer (Hagen) mit 286 Holz.

Ganz hervorragendes Können zeigten die Jugendlichen auf der Scherenbahn. Gaumeister wurde hier Neumann (Hagen) mit 586 Holz vor dem deutschen Meister Kopka (Wattenscheid) mit 581 Holz. In der Jugend-Mannschaftswertung siegte Herre mit 2701 vor Hagen 2682 Holz.

KLASSENREKORD IN HOCKENHEIM

Obwohl sich in diesem Jahr die deutschen Werksmannschaften nicht an Motorradrennen beteiligten, gab es in Hockenheim mehrere neue Klassenrekorde. Fast die gesamte Welt-elite war am Start, und die deutschen Privat-



fahrer, insbesondere in den kleinen Klassen und bei den Seitenwagen, zeigten, daß sie mit den besten Ausländern durchaus Schritt halten können. In der Klasse bis 500 cm war der fünfjährige Weltmeister Geoff Duke (England) auf seiner Gilera nicht zu schlagen. Mit einem Schnitt von 196,2 km/h und einer neuen Rekordrunde von 199,3 km/h war er allen Konkurrenten weit überlegen. Unser Bild zeigt Geoff Duke in der Hockenheimler Stadtkurve.

Gruppenspiele zur „Deutschen“

Am 15. Mai beginnt der Endkampf der acht Meisterschaftsbewerber

Frankfurt. Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes gab den Terminplan der Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft wie folgt bekannt:

15. Mai: Gruppe A: Viktoria 89 Berlin gegen 1. FC Kaiserslautern, Hamburger SV gegen SV Sodingen; Gruppe B: Wormatia Worms — Kickers Offenbach, Rot-Weiß Essen — Bremerhaven.

19. Mai: Gruppe A: 1. FC Kaiserslautern gegen Hamburger SV, SV Sodingen gegen Viktoria 89 Berlin; Gruppe B: Kickers Offenbach — Rot-Weiß Essen, Bremerhaven 93 — Wormatia Worms.

22. Mai: Gruppe A: SV Sodingen — 1. FC Kaiserslautern, Hamburger SV gegen Viktoria 89 Berlin; Gruppe B: Bremer-

haven 93 — Kickers Offenbach, Rot-Weiß Essen — Wormatia Worms.

30. Mai: 1. FC Kaiserslautern — SV Sodingen, Viktoria Berlin — Hamburger SV, Kickers Offenbach — Bremerhaven 93, Wormatia Worms — Rot-Weiß Essen.

5. Juni: Hamburger SV — 1. FC Kaiserslautern, Viktoria Berlin — SV Sodingen, Rot-Weiß Essen — Kickers Offenbach, Wormatia Worms — Bremerhaven 93.

12. Juni: 1. FC Kaiserslautern — Viktoria Berlin, SV Sodingen — Hamburger SV, Kickers Offenbach — Wormatia Worms, Bremerhaven 93 — Rot-Weiß Essen.

Die acht Endrundenteilnehmer spielen auf folgenden Plätzen: Viktoria 89 Berlin im Olympiastadion, Hamburger SV im Volksparkstadion Altona, Wormatia Worms, Rot-Weiß Essen und 1. FC Kaiserslautern auf eigenen Plätzen, SV Sodingen in Gelsenkirchen-Schalke, Kickers Offenbach im Stadion Frankfurt, und Bremerhaven 93 im Weserstadion Bremen.

Kunstturner-Vereinigung

Entschlebung in Dortmund

Dortmund. Die Bestrebungen, eine Deutsche Kunstturner-Vereinigung an Stelle des bestehenden Kunstturnausschusses zu bilden, wurden anläßlich der Deutschen Meisterschaften in Dortmund erneut aufgegriffen. In einer Entschlebung wird betont: „Die Landeskunstturnwart, der Kunstturnausschuß und die Bundeskampfrichter berieten aus Anlaß der Deutschen Kunstturnmeisterschaft in Dortmund die organisatorischen Fragen im Kunstturn. Auf Grund der Erfahrungen bei den letzten Europameisterschaften kamen sie überein, daß die Deutsche Kunstturner-Vereinigung, so wie sie 1950 bereits vorgeschlagen und von einem Ausschuß des Deutschen Turner-Bundes gutgeheißen wurde, jetzt verwirklicht werden müsse. Die Entwicklung hat gezeigt, daß das Kunstturn im Deutschen Turner-Bund durch seine internationale und olympische Ausrichtung besondere Anforderungen stellt.“

Inge Pohmann schlug Curry

Stewart/Fox erst in fünf Sätzen

Stuttgart. Das Stuttgarter Tennis-Turnier der TC Weißenhof brachte am Schlußtag schönes Wetter mit 3000 Zuschauern guten Besuch und auch eine Reihe mitreißender Endspiele. Den einzigen deutschen Erfolg gab es durch Exmeisterin Inge Pohmann, die Joan Curry nach zweistündiger Energieleistung mit 2:6, 6:4, 6:3 bezwang. Höhepunkt aber war zweifellos das Herrendoppel, in dem Gottfried von Cramm seinen jungen Schüler Peter Scholl so prächtig führte, daß die Amerikaner Stewart/Fox mehr als zwei Stunden und fünf Sätze zum 8:10, 6:2, 6:4, 1:6, 6:2-Sieg brauchten. Dieser schwere Kampf hatte die Kräfte von Cramms jedoch so beansprucht, daß er auch im Mixed mit Inge Pohmann gegen die Schweizerin von Alvensleben und den Nürnberger Rupert Huber mit 4:6, 6:4, 4:6 unterlag. Das rein amerikanische Herren-Endspiel holte sich Stewart/Fox durch die bessere Arbeit am Netz und den sicheren Aufschlag mit 6:2, 8:6, 6:1 über Vincent Das Damendoppel fiel an die Engländerinnen Curry/Watson, obwohl die frühere deutsche Jugendmeisterin Margot Dittmeyer mit Frau Burkhardt beim 1:6, 6:8 vor allem im zweiten Satz starken Widerstand leistete.

Frauen spielen Fußball

Trainingsbesuch beim Utrechter Damen-Fußballklub „Herbido“

Utrecht. Zweimal in der Woche, jeden Dienstag und Donnerstag, wird zwei Stunden trainiert. Das ist nichts Besonderes für einen Fußballklub. Doch in diesem Fall handelt es sich nicht um gewöhnliche Fußballer, sondern um „Fußballerinnen“, denn das ist die neueste Entwicklung, die der Frauensport genommen hat. Frauen und Mädchen aller Jahrgänge zwischen 15 und 35 Jahren haben ihre Vorliebe für den Fußballsport entdeckt und versuchen, die runde Lederkugel mit dem Fuß zu spielen und mit dem Kopf zu stoßen.

Schrittmacher dieser Entwicklung auf dem europäischen Festland, die auch in Deutschland ihre „Früchte“ tragen soll, war Holland, und hier war es wiederum die Universitätsstadt Utrecht im Herzen der Niederlande, die sich ein „sporthistorisches Denkmal“ gesetzt hat. In Utrecht entstand vor einem halben Jahr der Damen-Fußballklub „Herbido“, und in Utrecht wurde der „Niederlands Dames-Voetbal-Bond“ gegründet. Dem Voetbal-Bond gehören heute schon 13 Damen-Fußballklubs an, und insgesamt registriert man rund 600 Fußballspielerinnen.

In Utrecht also existiert der Verein „Herbido“. Es waren elf Spielerinnen, die sich auf dem Platz draußen an der Peripherie der Stadt tummelten und dicht um den Elfmeterpunkt geschart auf ein Tor schossen. Es war tolle „Bolzerlei“, und keinem der 22 Frauenzeile schien es recht zu sein, jetzt auch noch zur Weiterbeförderung eines Balles beitragen zu müssen. Jedes Bein sträubte sich so wie dem Reporter die Haare. Getroffen wurde der Ball nur mit der Fußspitze, und wohin er rollte, schien vorläufig noch von untergeordneter Bedeutung zu sein. Eckbälle wurden von halber Entfernung, also wie beim Hockey die Strafecke, getreten. Mitunter flog der Ball auch in die Luft. Dann reckten sich ihm zunächst drei, vier Köpfe entgegen, von denen aber höchstens einer, manchmal auch gar keiner, das Ziel erreichte; nicht nur wegen der Ondulation der Haare. Auf das Fräulein, wie man aber

trotz allem Rücksicht nehmen, und so wird das bei den männlichen Spielern übliche Rempeln nicht erlaubt sein.

Jetzt bereits machen sich die Verantwortlichen Gedanken über den Austragungsort des Deutschen Turnfestes 1953. Nachdem trotz einiger westfälischer Widerstände für 1958 München gewählt wurde, nennt man jetzt Dortmund als Bewerber für 1963. Im übrigen sollte das 1938 in Breslau durchgeführte Deutsche Turn- und Sportfest ursprünglich in der westfälischen Metropole stattfinden.

57 Rekorde in einer Saison

Deutscher Schwimmverband erkennt wieder 12 Bestzeiten an

Braunschweig. Der Schwimmwart des Deutschen Schwimm-Verbandes, Arthur Barth (Braunschweig), der inzwischen seine Amtsgeschäfte an Dr. Gebhardt (Nürnberg) übergeben hat, konnte nach Prüfung der Protokolle wieder zwölf deutsche Rekorde anerkennen, die im Verlauf des Monats April aufgestellt wurden. Darunter befinden sich auch die sechs Bestzeiten, die bei den so glanzvoll verlaufenen Deutschen Hallenmeisterschaften in Pirmasens aufgestellt wurden. Insgesamt brachte die vergangene Hallensaison 57 deutsche Rekorde, von denen 34 (11 Einzel- und 23 Staffelleistungen) auf die Herren und 23 (14 Einzel- und 9 Staffelleistungen) auf die Damen entfielen. Auf Anerkennung warten noch fünf Bestzeiten, und zwar vier Staffelleistungen, die der Hamburger SC am 24. April in Neumünster schwamm, und der inzwischen schon dreimal unterbotene 400-m-Kraulrekord von Birgit Klöppel (5:20,7), über den noch kein Protokoll vorliegt.

IM TELEGRAMMSTIL

Das Pokal-Endspiel zwischen Schalke 04 und dem Karlsruher SC findet am 21. Mai in Braunschweig statt.

Gisela von Netz (Bochum) gewann in Paris 100 Meter Kraul in 1:08,5 Minuten.

In Brüssel gewann Rotweiß Koblenz einen Leichtathletikkampf vor US Metro Paris, Flug in Lenig Den Haag, Beerschot AC und AC Schaerbeek.

Beim Tennisturnier in Rom schied Erika Vollmer mit dem Franzosen Jean Borotra gegen die Australier Beryl Penrose/Mervyn Rose 2:6, 3:6 aus. Im Dameneinzel-Endspiel wurde Erika Vollmer von der Engländerin Pat Ward 4:6, 3:6 geschlagen.

In Engelberg (Schweiz) starb der frühere Bobmeister und Bobkonstrukteur Fritz Feierabend.

Die hessische Junioren-Fußballauswahl unterlag in Friedberg einer westfälischen Vertretung 0:7. Bester Spieler war Fallisch (Preußen Münster).

Ein Fechtturnier in Göppingen wurde von der FSG Iserlohn vor dem FC Offenbach, der Turnerschaft Göppingen und dem FC Bregenz gewonnen. Beste Fechterin war Ilse Meyer (Iserlohn).

Sieger des Degenfechtturniers in Aachen wurde unter 54 Fechttern aus fünf Nationen Dr. Grätsch (Luxemburg).

Der französische Wasserballmeister Straßburg 01 unterlag in München gegen München 99 mit 5:6.

Italiens Exweltmeister Alberto Ascari gewann den Großen Preis von Neapel auf Lancia vor Luigi Musso auf Maserati.

Der Kampf um die Europameisterschaft zwischen Heinz Neuhaus und Francesco Cavicchi in Bologna ist erneut auf den 19. Juni verlegt worden.

Nach einer Mitteilung des Deutschen Aero-Clubs dürfen nunmehr deutsche Piloten mit gültigen ausländischen Scheinen Motorflugzeuge mit Auslandszulassung fliegen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Wohnflächenberechnung bei Neubauten

Sonderabschreibungen können nachgeholt werden — Urteil des Bundesfinanzhofes

Die Sonderabschreibungen nach § 7 b des Einkommensteuergesetzes für Neubauten sind davon abhängig, daß das Gebäude zu mehr als 80 % bzw. 65 % für Wohnzwecke dient. Die Grenze von 80 % gilt für Gebäude, die vor dem 1. Januar 1953 und die von 65 % für Gebäude, die nach dem 31. Dezember 1952 errichtet wurden. Nach der Auffassung der Finanzverwaltung und nach den Bestimmungen in den Einkommensteuer-Richtlinien 1951 und 1953 blieben bei dieser Berechnung die Nebenräume des Hauses wie Keller, Waschküche und Dachboden außer Ansatz.

Das heißt, die Fläche dieser Räume zählte nicht zu der Wohnfläche und wurde auch nicht der Gesamtlänge des Hauses zugerechnet. Nach diesen Richtlinien wurde bei den Einkommensteuerveranlagungen verfahren, wenn der Wohnungsbau (wenn auch nur geringfügiger) Überschreitung der jeweils geltenden Grenze für den Wohnanteil der Sonderabschreibungen nicht gewährt wurden.

In einem Urteil vom 18. November 1954 hat der Bundesfinanzhof andere Grundsätze für die Berechnung der Wohnfläche aufgestellt, die wesentlich großzügiger sind als die von den Finanzämtern angewandten. Nach diesem Urteil zählen Räume, die zur Ausstattung einer Wohnung gehören, wie Boden-, Keller-, Trocken-, Speicher-, Bade-, Brause-, Fahrrad- und Kinderwagenräume, Waschküchen und Vorplätze, gleichgültig ob sie zur Benutzung des einzelnen Wohnungsinhabers oder zur gemeinsamen Benutzung der Hausbewohner bestimmt sind, zu dem Wohnzweck dienenden Gebäudeteil.

Seither kommt eine größere Anzahl Bauherren in den Genuß der Sonderabschreibungen als nach den erwähnten Bestimmungen in den Einkommensteuer-Richtlinien möglich war. Dazwischen stehen nun eine Reihe Neubaubesitzer, denen die Sonderabschreibungen auf Grund der bisherigen Berechnungen versagt wurden und deren Einkommensteuerveranlagungen für die betreffenden Jahre rechtskräftig sind. Diese haben zunächst keine Möglichkeit, die Vorteile der Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs für die zurückliegende Zeit in Anspruch zu nehmen.

Die Einkommensteuergesetzänderungen 1954 haben nun nicht nur die Grundsätze des Bundesfinanzhofs für die Berechnung des Wohnzweckdienenden Teils übernommen, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, daß diejenigen Steuerpflichtigen, denen die Sonderabschreibungen nicht ge-

währt wurden, die sie nach den neuen Berechnungsgrundsätzen aber hätten in Anspruch nehmen können, noch nachträglich in den Genuß der Vergünstigung kommen.

Da wegen eingetretener Rechtskraft eine Änderung des Bescheides nicht mehr möglich ist, mußte eine Regelung aus Billigkeitsgründen erfolgen. Solche Steuerpflanzlichte können die in den Veranlagungszeiträumen bis einschließlich 1953 nicht berücksichtigten Sonderabschreibungen in den Veranlagungszeiträumen 1954 bis 1956 nachholen. In Frage kommen dafür Erbauer gemischtgenutzter Grundstücke, bei denen der gewerblich genutzte Teil nach den alten Berechnungsgrundsätzen größer war als 20 % bzw. 33 1/3 %, aber nach den neuen Berechnungen unter diesen Sätzen liegt.

Der Groß- und Außenhandel hat in Bonn vorgeschlagen, den Omnibusverkehr der Bundesbahn und Bundespost zu einer einheitlichen Gesellschaft zusammenlegen. Auch der Bahnhaltverkehr soll in einem gemischtgewerblichen Unternehmen zusammengefaßt werden.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

Kälber		Auftr. S.-Kl.		a-Preise		Marktverlauf	
Ort	Ob.	Ob.	Ob.	Ob.	Ob.	Ob.	Ob.
Aach.	183	102-110	88-100	100-106	rege		
Duisb.	372	103-114	99-101	101-112	rege		
Düss.	2347	101-110	85-98	100-110	ruhig		
Ess.	1523	95-112	101-114	87-100	104-112	flott	
Köln	1797	100-112	103-118	88-102	103-111	flott	
M.-Gl.	205	104-109	100-110	85-98	97-108	mittel	
Wpp.	24	100-114	100-115	80-100	100-115	mittel	
Boch.	270	106-114	96-114	86-100	100-114	flott	
Dtm.	3717	100-110	98-111	83-98	96-110	langsam	
Gels.	98	104-114	91-100	100-108	mittel		
Hag.	41	100-115	102-115	85-98	100-112	sehr lang	
Reckl.	144	100-112	86-98	103-110	mittel		

Schafe		Auftr. A-Preise		Marktverlauf	
Ort	Ob.	Ob.	Ob.	Ob.	Ob.
Aachen	14	85-90		rege	
Duisburg	13	45-77			
Düsseldorf	12				
Essen	5				
Köln	23				
M.-Gl.	11				
Wuppertal	6				
Bochum	6				
Dortmund	16				
Gelsenkirchen	7	55-80			
Hagen	9				
Recklingh.	8	80-85		mittel	

Der dritte internationale Brotkongress, der vom 31. Mai bis 3. Juni in Hamburg stattfindet, wird sich mit allen Problemen der Getreidewirtschaft und -verarbeitung, besonders aber mit der Herstellung von Brot- und Backwaren, beschäftigen. Bisher haben sich 800 Gäste angemeldet, davon 300 Teilnehmer aus 24 Ländern.

400 000 Fernsehgeräte 1955

Export von Radiogeräten wird die Millionengrenze überschreiten

Köln. Mit großer Zuversicht sieht die westdeutsche Radio- und Fernsehindustrie dem Ablauf des Jahres 1955 entgegen. Sie rechnet damit, daß die Ausfuhr von Radiogeräten in diesem Jahr die Millionengrenze überschreiten wird. Auf dem Fernsehgebiet erwartet man für 1955 eine Produktion von insgesamt 350 000 bis 400 000 Geräten.

Die Radiogeräte-Produktion hat sich, wie die Fachabteilung Rundfunk und Fernsehen im Zentralverband der Elektrotechnischen Industrie e. V. berichtet, von 1949 bis 1954 verdoppelt. Sie stieg in dieser Zeit von 142 000 auf 284 000 Stück. Der erst 1951 stärker einsetzende Export machte 1954 mit 887 000 Geräten bereits fast das Vierfache der Ausfuhr: von 1951 (220 000) aus. Spezial-Exportauftragungen, die auch auf der Hannover-Messe in großer Zahl gezeigt wurden, werden mit dazu beitragen, das erwartete Ziel für 1955 zu erreichen.

Auf dem Fernsehsektor

war die günstige Entwicklung zunächst vor allem auf dem Inlandsmarkt festzustellen. Wurden 1953 insgesamt 52 000 Geräte produziert, so waren es 1954 bereits 147 000 Stück. Ausgeführt wurden davon 3500 bzw. 19 000 Geräte. Einschließlich der im ersten Quartal 1955 produzierten Fernsehempfänger hat die bisherige Gesamtproduktion auf diesem Gebiet inzwischen die Grenze von einer Viertel-milliarde überschritten. Ein Beweis für das Saisoninflüssen nicht unbedingt unterworfenen Fernsehinteresse ist die Tatsache, daß in dem sonst wenig kauffreudigen Monat März rund 25 000 Fernsehgeräte von der Industrie an den Handel ausgeliefert werden konnten; das sind 25 % mehr als im Februar.

Die steigende Nachfrage des Auslandes macht sich auch im Fernsehgeschäft bemerkbar. Unter den für den Export angebotenen

Empfängertypen sind in erweitertem Umfang Geräte vertreten, die mit Hilfe einfacher Schaltvorrichtungen für jede Zeilen-norm verwandelt werden können. Man rechnet daher mit einer Vervielfachung des Exports im laufenden Jahr.

Neben der Qualität der Geräte war für die günstige Entwicklung das niedrige Preisniveau entscheidend, das für Radioapparate bereits seit Jahren unter dem Stand von 1938 lag. Bei Fernsehgeräten wirkte sich die Ende Januar vorgenommene Preissenkung sehr umsatzfördernd aus. Sie ist eine der Voraussetzungen für die großen Erwartungen, die auf das Jahr 1955 gesetzt werden

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 9. Mai 1955

Industrie-Aktien	Kleinkar-Humboldt
AEG 270 bz	Deutz 73 1/2 bz
Bilb. 172 1/2 bz	Klöckner-Werke 143 bz
Bad. Anilin 296 bz	Mannesm. 199 bz
Balk. 218 bz	Rhein. Röhren 250 1/2 bz
BMW —	Rheinpreußen 188 1/2 bz
Bergb. Neue Hoffnung	Rhein Stahl 231 bz G
186 bz G	Rh.-Westf. Eisen 220 bz
Bergw. Königsberg	RWE 270 1/2 bz
170 bz G	Ruhrstahl 245 bz
Beton & Mon. 243 bz G	Salzdetfurth 275 1/2 bz
Bosch & Knaur —	Siemens Stämme 276 bz
Buderus 234 bz	Stahlw. Südwest. 183 bz
Burbach Kail 206 bz	Ver. Dt. Nickel 231 bz
Cassella 340 1/2 bz	Wasserrw. Gels. 240 bz
Daimler 370 bz	Wintershall 284 1/2 bz
Demag 276 1/2 bz	Zellwaid 193 bz G
Dt. Conti Gas 291 bz	
Dt. Edelsch. 262 bz	Bank-Aktien
Dt. Erud. 181 1/2 bz	Commerz. Reste 13 1/2 G
Dortmund-Hörde 145 bz	Bkv. Westf. Aug. 1952
Dortm. Act.-Br. 301 bz	210 1/2 G
Dtm. Ritter-Br. 360 bz	Bkv. Westf. Aug. 1953
Dortm. Union 293 bz	209 1/2 G
Dynamit Nobel —	Dt. Bank Reste 18 bz G
Eisenhütte 175 bz	Rh.-Westf. Bk. 286 bz G
Farben Bayer 252 bz	Dresdn. Bank Reste —
I.G. Farben Liq. 43 1/2 bz	Rh.-Ruhr-Bk. 253 bz G
Felten & Guill. 226 bz	Freiverkehr
Gelsenberg 167 bz	Chemie-Fas. Inh. 146-150
Goldschmidt 180 bz	Nordd.Lloyd 59 1/2-63 1/2
Gulb. 11 Witten —	Phrix-Inh. 75-78
GHH Aktienv. 269 bz G	Rh. Kunstseide 133-138
Hamb. Bergb. 162 bz	Schulth. Stämme 167-173
Harpener E. 157 1/2 bz	Nachfolger-Aktien
Heinrich B. 143 bz	Aug.-Thyssen-Hütte 186
Hochtief 200 bz	Gubstahl Bochum 170
Hochst. Farb. 236 bz	Hüttenwerk Phoenix 216
Hoesch 177 1/2 bz	Hüttenw. Siegerl. 199 bz
Karstadt 258 1/2 bz	Hüttenw. Oberhaus. 173
Kaufhof 338 bz	Niederrhein. Hütte 210

Übermittlung vom Bankverein Westdeutschland. Tendenz: zurückhaltend.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 507,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 508,50 DM-West.

Silbernes Kolpingsjubiläum gefeiert

Kreuzweihe am neuen Waldweg - Kundgebung in der Sauerlandhalle

Altenhundem. „Adolf Kolping fragt Dich nach Gott!“ Dieser Kernpunkt stand über der 25jährigen Jubiläumfeier der Kolpingsfamilie Altenhundem, die am Samstag und Sonntag begangen wurde.

Festliches Glockengeläut vom Turm der Pfarrkirche und Böllerschüsse vom Klattenberg kündeten die Feier an. Die Mitglieder der Kolpingsfamilie versammelten sich am Samstagabend bei der Kirche, um zum neuen Waldweg zu pilgern, wo das von der Kolpingsfamilie aufgestellte wuchtige Eichenkreuz mit der Aufschrift „Wehre Dich damit“ seine Weihe erhielt. Präses Vikar Ostrup würdigte in seiner Weiheansprache das schöne Werk, worauf sich Präses Claes über die Aufgaben der Kolpingssöhne in unseren Tagen näher verbreitete. Lesung und Gebete umrahmten die erhebende Feierstunde. Zum Schluß erscholl die Gotteshymne „Großer Gott wir loben Dich“!

Am Sonntag nach dem Festhochamt mit Ansprache des Präses Claes war Festversammlung in der Sauerlandhalle, wo Senior Erwin Wittmund alle herz-

lich begrüßte. Hierauf wurde ein Rückblick auf die 25jährige Geschichte der hiesigen Kolpingsfamilie gegeben. Präses Claes beglückwünschte die Altenhundemer Kolpingsfamilie zu ihrem Jubiläumstag und sprach den Dank aus für die bisherige Treue zu Kolpings Werk. Besonders dankte er auch den 29 Jubilaren. Dieser Tag müsse ein Ansporn sein, auch weiterhin pflichtbewußt die Aufgaben in der Familie, in der Gemeinde und im Staate zu erfüllen. Altsenior Karl Klösel ehrte in gebührender Weise die Jubilare, die seit Gründung der Kolpingsfamilie die Treue hielten. Vikar Ostrup überreichte ihnen die silberne Ehrennadel. Im Anschluß daran konnten 14 neue Mitglieder in die Kolpingsfamilie aufgenommen werden. Ehrenpräses Pfarrer Kothoff und Gemeindevorsteher Heimes beschlossen den Reigen der Gratulationen zum Jubiläum, während die eingetragenen Glückwunschscheine verlesen wurden.

Der Saal der Sauerlandhalle war am Nachmittag zur Festkundgebung

voll besetzt. Der kath. Kirchenchor unter Leitung von Rektor Gierse umrahmte die Feier mit Gesängen. Im Mittelpunkt stand die Festansprache von Domkapitular Schwingenheuer, Paderborn, der früher einmal als Vikar in der Pfarrgemeinde Altenhundem tätig war. Seine tiefgründigen Ausführungen gipfelten in der Frage nach Gott in der Familie. Ein glückliches Familienleben könne sich nur mit Gott gestalten. M. d. B. Franz Lenze (Attendorf) befaßte sich anschließend mit Fragen des Kolpingsbruders in Beruf und Staat. Dann überbrachte Landrat Metten noch Grüße und Glückwünsche des Kreises Olpe. Mit dem gemeinsamen Lied von Adolf Kolping wurde die eindrucksvolle verlaufene Festkundgebung und Jubiläumsfeier der Kolpingsfamilie beendet.

Grevenbrück. Die Volksmissionswoche der ev. Gemeinde mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Volksmissionars abgebrochen werden. Sie kann vorläufig nicht stattfinden. Am Mittwoch ist um 15.30 Uhr Frauenhilfe, am Samstagabend Posaunenchorstunde.

Oberelpe. Am Ortseingang errichten die Gebrüder Gerold eine Tankstelle. Mit den Ausschachtungsarbeiten wurde jetzt begonnen.

HEIMATSPORT

Rechtsplele der I. Kreisklasse

Unentschieden in Möllmücke. Beinahe hätte es eine Ueberraschung in Möllmücke gegeben, wo die Elf aus Rühlingshausen mit einem besonderen Ehrgeiz aufwartete. Aus dem 1:0 wurde kurze Zeit später das 1:1, aus einem Selbsttor resultierend. Kurz nach der Pause holte der VfR die Führung und erst in der 75. Minute gelang den Sportfreunden der Ausgleich nach einem Deckungsfehler. — In der 86. Minute abgebrochen. Der Tabellenletzte aus Bleiche hatte bis zum Abbruch des Spieles einen knappen Vorsprung von 1:0, der erbittert verteidigt wurde!

SC Listerohl verdrängt

In der Gruppe A der II. Kreisklasse gab es in der Spitzengruppe Veränderungen. Der Tabellenzweite aus Listerohl wurde von SV Ottingen und der Altenhofener Reserve verdrängt. Drolshagen I festigte seine Spitzenstellung einmal mehr mit dem 11:3-Erfolg gegen die eigene Reserve.

Gruppe B: Kunterbunt

VfL Heinsberg und TSV Saalhausen erlaubten sich auswärts und zu Hause je ei-

nen Seitensprung. Die Entscheidung um die Gruppenmeisterschaft wurde dadurch verzögert. Als erster Bewerber, zumindest für den zweiten Platz, hat sich gestern der SC Benolpe vorgestellt. Oberelpe verzeichnete ebenfalls eine Positionsverbesserung.

II. Kreisklasse — A

Drolshagen	16	15	0	1	70:19	30:2
Ottingen	17	12	0	5	51:34	24:10
Altenhof R	15	11	1	3	32:25	23:7
Listerohl	16	10	2	4	49:28	22:10
Hünshorn R	15	7	3	5	43:36	17:13
Hützemert	15	5	3	7	39:49	13:17
Biggetal	16	5	3	8	40:50	13:19
Olpe R	15	5	1	9	28:40	11:18
Lichtertrahausen	11	4	2	5	26:30	10:12
Attendorf R	15	3	2	10	22:40	8:22
Oberelschede R	15	2	2	11	26:55	6:24
Drolshagen R	16	1	3	12	23:65	5:27

II. Kreisklasse — B

Heinsberg	12	9	2	1	35:32	20:4
Albaum	12	8	0	4	38:22	16:8
Saalhausen	14	7	2	5	42:32	16:12
Welschen Ennest	11	5	1	5	44:27	11:11
Benolpe	12	4	2	6	33:40	10:14
Oberelpe	13	5	0	8	26:43	10:18
Kirchhundem	11	4	1	6	48:47	9:13
Halberbracht	10	3	2	5	27:39	8:12
Grevenbrück R	11	3	0	8	19:41	6:16

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz-, Meß- und Blumenspenden beim Tode unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

FRAU ANNA SCHERER
UND KINDER

Olpe, im Mai 1955

Das Sechswochenamt ist am Samstag, dem 14. Mai, morgens 7.10 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche.

Alle Gemüsepflanzen

und Geranien, Knollenbegonien, Fuchsen, Petunien usw. in hervorragender Qualität und günstiger Preislage.

Gärtnerei Gerbermann

Olpe - Westfälische Straße 77 - Fernr. 294

Heute frisch

Spargel, billiger 500 g DM 1,40
Rübstiel 3 Bund DM 0,55
Spinat 5 Pfd. DM 0,50
Schnittkohl 1 Pfd. DM 0,30
Rhabarber 3 Pfd. DM 0,50
allerbester Treibsalat
1 Stück DM 0,40

Albert Feldmann
Olpe, Fernruf 515

Notausgang

für schlechte Laune
Goldteufel

Feinschnitt für Feinschmecker

An einzelne Dame

2 Leerrzimmer

mit Balkon in gutem Einfamilienhaus zum 1. Juni zu vermieten. Angebote unter Nr. 1429 an Sauerl. Volksblatt Olpe.



Suche 2 Zimmer

Küche oder Leerrzimmer gegen Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 1428 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Oberbetten

ab DM 22,- Anz. - 12 Monatsraten
Bestes Inlett, 20 Jahre Garantie
Alle Größen und Füllungen
Angebot unverb. anfordern
Versandgeschäft Werner Hempel
Güterlohn-Spezial West 19

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Dienstag 16 und 20.30 Uhr
Mittwoch 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)

Heinz Rühmann



Quax in Afrika

Heinz Rühmanns neueste Fliegerabenteuer

Quax auf neuen tollkühnen und tollkomischen Abenteuern mit Herta Feller — Bruni Löbel

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Dienstag 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)
Mittwoch 16 und 20.30 Uhr



Leni Riefenstahl Tiefland

Langerwartet und längst berühmt!

Ein Filmwerk von zeitloser Größe!

Eine unvergängliche Melodie des Schicksals vor der majestätischen Schönheit des Hochgebirges!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!



für unsere teen-ager!

① Reizvoll — besonders durch die aparte Streifenverarbeitung — ist das flotte Kleid aus gestreifter Baumwoll-Popeline in klaren Farben. Gr. 36-44 . . . nur **27⁵⁰**

② Ein überaus grazioses und sehr jugendliches Kleid aus Baumwoll-Satin in zartem Biedermeier-Muster oder auch in feinfarbigem Baumwoll-Popeline-Streifen. Gr. 36-44 . . . nur **39⁷⁵**

C&A
BRENNINKMEYER

Qualitäten und Preise beweisen:
Barkauf ist doch vorteilhafter!

Alle hand wie fein und würzigste sind Goldhut-Zigaretten rein und so bekömmlich.

Dunkelbraune Strickjacke

mit Reißverschluß am Sonntagmittag in Olpe, Günter, Nähe Sägewerk Sondern, liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben bei

von Eichel, Olpe, Attenberg 11

Ehrliche, saubere Hausgehilfin

somit oder zum 1. Juni für 3-Personen-Haushalt nach Olpe gesucht. Guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen unter Nr. 1421 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bauplatz

Nähe Bäckerfachschule Olpe zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1430 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Tempo-Dreirad

abzugeben. Autohaus Gebr. Nies Olpe, Martinstraße, Ruf 380

Suche für sofort oder später

Friseur

evtl. Kost und Logis vorhanden. Dasselbst Lehrling gesucht.

Damen- und Herrensalon Peter Hetzel Ottingen